

Ausbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung Kinder am GIBZ

1. Übersicht alle Module	3
1.1 Modulverteilung pro Semester	4
2. Verbindliche Modulabfolgen innerhalb Lehrjahre und verbindliche Lernkontrollen	5
1. Lehrjahr	5
2. Lehrjahr	7
3. Lehrjahr	9
3. Modulbeschriebe	10
3.1 Anwenden von transversalen Kompetenzen (AB)	10
Modul - AtK 1	10
Modul - AtK 2	12
Modul - AtK 3	16
Modul - AtK 4	17
Modul - AtK 5	19
Modul - AtK 6	21
Modul - AtK 7	22
3.2 Begleiten im Alltag (AB)	25
Modul – BiA 0 (Zusatzmodul – persönliches Vertiefungsprojekt)	25
Modul – BiA 1	27
Modul – BiA 2 (EH – Ernährung und Hauswirtschaft)	30
Modul – BiA 3 (KGN – Krankheit, Gesundheit, Notfall)	33
Modul – BiA 4	35
3.3 Ermöglichen von Autonomie und Partizipation (AB)	37
Modul – EAP 1	37
Modul – EAP 2	38
Modul – EAP 3	39
Modul – EAP 4	40
3.4 Arbeiten in einer Organisation und in einem Team (AB)	41
Modul – AOT 1	41
Modul – AOT 2	43
3.5 Handeln in spezifischen Begleitsituationen (SB)	45
Modul – HsB 1	45
Modul – HsB 2	47
Modul – HsB 3	48
Modul – HsB 4	50

3.6 Unterstützen von Bildung und Entwicklung (SB)	51
Modul – UBE 1	51
Modul – UBE 2	53
Modul – UBE 3	55
Modul – UBE 4	57
4. Module - Pädagogisches Konzept	59
4.1 Methodenvielfalt in den Modulen	59
4.2 Methodische Auswahl	60
4.3 Vorgehen zu Beginn eines Moduls	61
4.4 Ablage der FaBe Dokumente	62
4.4.1 Wie ablegen?	62
4.4.2 Wo ablegen?	62
5. Allgemeine Informationen	63
5.1 Pädagogischer Ordner	63
5.1.1 Berufsauftrag	63
5.1.2 Sitzungen und Qualitätszirkel	63
5.1.3 Gegenseitige Unterrichtsbesuche	63
5.1.4 Bericht Schulleistungen	63
5.2 Frei- und Stützkurse	63
5.4 Schulstart und Einführungstag	63

1.1 Modulverteilung pro Semester

1. Lehrjahr				2. Lehrjahr				3. Lehrjahr			
Modulbezeich.	Ha.Komp:	1. Sem.	2. Sem.	Modulbezeich.	Ha.Komp:	3. Sem.	4. Sem.	Modulbezeich.	Ha.Komp:	5. Sem.	6. Sem.
		220	220			220	220			80	80
Anwendung von transversalen Kompetenzen				Anwendung von transversalen Kompetenzen				Anwendung von transversalen Kompetenzen			
AtK 1	a4	30		AtK 3	a5	30		AtK 6	a1	30	
AtK 2	a1-a2-a3		40	AtK 4	a1	40		AtK 7	a2-a3-a4	30	
				AtK 5	a2-a3		40				
Begleiten im Alltag				Begleiten im Alltag				Begleiten im Alltag			
BiA 0	b1-b2-b4		30								
BiA 1	b1-b2-b4	50		BiA 4	b3-b7		40				
BiA 2 (EH)	b5-b6	60									
BiA 3 (KGN)	b8-b9		60								
Ermöglichen von Autonomie und Partizipation				Ermöglichen von Autonomie und Partizipation				Ermöglichen von Autonomie und Partizipation			
EAP 1	c1		30	EAP 3	c2		30	EAP 4	c3	20	
				EAP 2	c3	40					
Arbeiten in einer Organisation und in einem Team				Arbeiten in einer Organisation und in einem Team				Arbeiten in einer Organisation und in einem Team			
AOT 1	d1-d2-d5	40		AOT 2	d3-d4	40					
Handeln in spezifischen Betreuungssituationen				Handeln in spezifischen Betreuungssituationen				Handeln in spezifischen Betreuungssituationen			
HsB 1	e2-e3	40		HsB 2	e1		30	HsB 4	e4		40
				HsB 3	e4		30				
Unterstützen von Bildung und Entwicklung				Unterstützen von Bildung und Entwicklung				Unterstützen von Bildung und Entwicklung			
UBE 1	f2		60	UBE 2	f1	70		UBE 4	f2-f4		40
				UBE 3	f3		50				

2. Verbindliche Modulabfolgen innerhalb Lehrjahre und verbindliche Lernkontrollen

1. Lehrjahr

SCHULTAG 1 – Block A (4 Lektionen)

Modul	Handlungskomp.	Thema	Lekt.	Anz. HT	Lernkontrollen
1. Semester					
AtK 1	a4	Kommunikation	30	7	Gesamthaft drei Lernkontrollen in AtK 1 und BiA 1
BiA 1	b1, b2, b4 →	Tagesplanung Übergänge Rituale Raumgestaltung	50	12	
Anzahl Tage pro Semester				19	
2. Semester					
UBE 1	f2	Entwicklungspsychologie	60	14	Gesamthaft drei Lernkontrollen in UEB 1 und BiA 0
BiA 0 (Bezieht sich auf BiA 1)	b1, b2, b4 →	Eigenes Vertiefungsprojekt	30	6	
Anzahl Tage pro Semester				20	

SCHULTAG 2 – Block B (4 Lektionen)

Modul	Handlungskomp.	Thema	Lekt.	Anz. HT	Lernkontrollen
1. Semester					
AOT 1	d1, d2, d5 →	Team, Rollen, professionelle Zusammenarbeit	40	10	Gesamthaft drei Lernkontrollen in AOT 1 und HsB 1
HsB 1	e2, e3 →	Übergänge, Gestaltungsmöglichkeiten, Bezugspersonen Beziehungsgestaltung Schwangerschaft und Geburt, Bedürfnisse und Entwicklung von Säuglingen	40	10	
Anzahl Tage pro Semester				20	
2. Semester					
AtK 2	a1, a2, a3 →	Berufsrolle, Berufsbild, Rollenkonflikte Reflexionsmethoden, Feedback Beziehung, Beziehungsphasen Nähe und Distanz	40	10	Gesamthaft drei Lernkontrollen in AtK 2 und EAP 1
EAP 1	c1	Partizipation Sozialraum	30	8	
Anzahl Tage pro Semester				18	

Anmerkungen

- Am GIBZ wird mit 19.5 Wochen pro Semester gerechnet. Somit sollte die Summe 19.5 Tage geben, was nie ganz aufgeht (Feiertage).

EH und KGN (BiA 2 und BiA 3) – Spezialfächer mit externen Fachlehrpersonen

- Das Spezialfach Ernährung/Hauswirtschaft (BiA 2) findet im 1. oder 2. Semester zu 3 Lektionen wöchentlich an Schultag 1 oder 2 statt.
- Das Spezialfach Krankheit/Gesundheit/Notfall (BiA 3) findet im 1. oder 2. Semester zu 3 Lektionen wöchentlich an Schultag 1 oder 2 statt.

Modul	Handlungskomp.	Thema	Lekt.	Anz. HT	Lernkontrollen
1. oder 2. Semester					
BiA 2	b5, b6 →	Hygiene, Reinigung, Ökologie, Sicherheit Ernährung, Ernährungsformen, Krankheitsbilder	60	19	Gesamthaft <u>zwei</u> Lernkontrollen
BiA 3	b8, b9 →	Körperpflege, Körperhygiene Notfallsituationen, Krankheiten	60	19	Gesamthaft <u>zwei</u> Lernkontrollen
Anzahl Halbtage pro Semester (je)				19	

2. Lehrjahr

Block A (4 Lektionen)



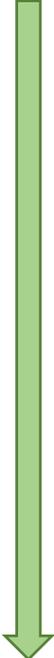
Modul	HK	Thema	Lekt.	Anz. HT	Lernkontrollen	
1. Semester						
UBE 2	f1	Frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse Kinderrechte, Kindeswohl, Kindesgefährdung Bedürfnisse Identität Pädagogische Grundlagen und Konzepte Wahrnehmung, Beobachtung und Interpretation	70	18	Gesamthaft drei Lernkontrollen in f1	
Anzahl Halbtage pro Semester				18		
2. Semester						
UBE 3	f3	Lerntheorien Spielen Förderung von Selbstständigkeit Autonomie Selbstwirksamkeit	50	12.5	Gesamthaft drei Lernkontrollen in UBE 3 und HsB 3	
HsB 3	e4	Phase der Gruppenbildung Ausgrenzung und Integration Grenzen und Freiräume	30	7.5		
Anzahl Halbtage pro Semester				20		

Block B (4 Lektionen)



Modul	HK	Thema	Lekt.	Anz. HT	Lernkontrollen
1. Semester					
AtK 4	a1	Ethische Prinzipien Integrität Berufskodex Menschenrechte Soziale Gerechtigkeit	40	10	Gesamthaft drei Lernkontrollen in Atk 4 und AtK 5
AtK 5	a2, a3	Individuelle und gesellsch. Wertvorstellung. Kulturelle Identität Bedeutung und Auswirkung von Migration Familienformen- und Phasen Biographie (Rollenverständnis der Geschlechter) Personenzentrierter Ansatz nach C. Rogers	40	10	
Anzahl Halbtage pro Semester				20	
2. Semester					
EAP 2	c3	Formen und Bedeutungen sozialer Kontakte und Beziehungen Gruppen Beziehungspflege über soz. und dig. Medien	40	10	Gesamthaft drei Lernkontrollen in EAP 2 und BiA 4
BiA 4	b3, b7	Soziale und räumliche Privatsphäre Schlaf- und Ruhephasen Bewegungsapparat Entwicklung der Motorik Bedeutung der Bewegung	40	10	
Anzahl Halbtage pro Semester				20	

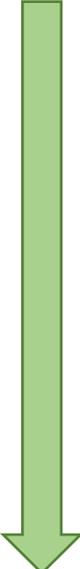
Block C (3 Lektionen)



Modul	HK	Thema	Lekt.	Anz. HT	Lernkontrollen
1. Semester					
AtK 3	a5	Konflikte Mobbing Gewaltfreie Kommunikation	30	10	Gesamthaft zwei Lernkontrollen in AtK 3 und AOT 1
AOT 2	d3, d4 →	Zuständigkeit und Zusammenarbeit der involvierten Personen Gesprächsführung Grundlagen der Zusammenarbeit mit Angehörigen	40	13*	
Anzahl Halbtage pro Semester				23	
2. Semester					
HsB 2	e1	Eingewöhnung Bindungstheorie	30	10	Gesamthaft zwei Lernkontrollen in HsB 2 und EAP 3
EAP 3	c2	Entscheidungen Entscheidungsfindung Entscheidungskompetenzen	30	10	
Anzahl Halbtage pro Semester				20	

3. Lehrjahr

SCHULTAG 1 – Block A (5 Lektionen)



Modul	Handlungskomp.	Thema	Lekt.	Anz. HT	Lernkontrollen
1. Semester					
Anzahl Halbtage pro Semester					
2. Semester					
Anzahl Halbtage pro Semester					

Lernkontrollen

- Pro Semester (1 und 2. LJ.) werden 220 Lektionen BKE unterrichtet.
- Die Lernenden absolvieren pro Semester **acht** Lernkontrollen in BKE (Berufskunde und Spezialfächer zusammen).
- Dies ergibt ungefähr pro 30 Lektionen eine Lernkontrolle ($220:8 = 27.5$)

Das heisst:

- Pro Semester finden im A-Block und im B-Block je **drei** BKE Lernkontrollen statt, gesamthaft also **sechs**.
- Im 1. LJ. finden pro Semester zusätzlich in den Spezialmodulen BiA 2 (EH) und BiA 3 (KGN) **zwei** Lernkontrollen statt. In den Spezialmodulen kann nach Bedarf auch eine dritte Note generiert werden. Somit würde es **neun** Lernkontrollen pro Semester geben.
- Die Noten werden allesamt in Eduzug unter BKE eingetragen und auf Zehntel gerundet (Spezialfächer und BKE Fächer) zusammen. Somit steht eine Note im Semesterzeugnis (BKE), in welcher alle acht (oder neun) Lernkontrollen vereint sind.

Innerhalb der erwähnten Blöcke dürfen die Lernkontrollen selbstständig gesetzt werden. Es darf frei entschieden werden, welche Handlungskompetenzen geprüft werden sollen.

Die Art und Form der Lernkontrollen werden von der Lehrperson selbstständig bestimmt. Ebenso gibt es keine Vorgaben über die zeitliche Länge einer Lernkontrolle

3. Modulbeschriebe

AB = allgemeine Berufskunde, SB = spezifische Berufskunde

3.1 Anwenden von transversalen Kompetenzen (AB)

Modul - AtK 1	
Lehrjahr/Semester	1. Lehrjahr - 1. Semester
Anzahl Lektionen	30
Handlungskompetenz(en)	a4 - Situations- und adressatengerecht kommunizieren
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung passt ihre Kommunikation den verschiedenen Anspruchsgruppen an. Mit den betreuten Personen kommuniziert sie aktiv unter Einbezug der Kommunikationsmöglichkeiten des Gegenübers. Entsprechende Kommunikationsformen oder mittel wendet sie situativ an und unterstützt den Kommunikationsverlauf angemessen. Sie nutzt die Kommunikation gezielt zur entwicklungs- und alltagsgerechten Sprachförderung der betreuten Person. Sie legt Wert auf eine wertschätzende Kommunikation und auf eine Kommunikationsebene, auf welcher sich beide Gesprächsparteien verständlich machen können. Sie ist sich dabei ihrer Vorbildfunktion in der Kommunikation bewusst und handelt entsprechend.
Leistungsziele	a4.1.2 ... wendet grundlegende Kommunikationsregeln anhand von Beispielen an. (K3) a4.3.1 ... erklärt entwicklungsbedingte Kommunikationsmöglichkeiten. (K2) a4.4.1 ... bringt die Grundlagen der verbalen, para- und nonverbalen Kommunikation mit konkreten Gesprächssituationen in Verbindung. (K4)
Kapitel im Lehrmittel	HK a4 - Kap. 4.2, 4.3, 4.4
Voraussetzungen	Keine
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Adressatengerechte Kommunikation in Bezug auf Alter, Entwicklungsstand, kultureller Hintergrund, Fremdsprachigkeit • Allgemeine Regeln in der Kommunikation • Ich-Botschaften • Aktives Zuhören • Fragearten (Offene-Fragen, Geschlossene-Fragen, Mehrfach-Fragen, Warum-Fragen, Suggestiv-Fragen) • Ein- und Zweiwegkommunikation und mögliche Störungen • Ausdrucksweisen der Kommunikation (verbal, paraverbal, nonverbal) 	
Verbindliche Theorien und Modelle	

• Kommunikationsquadrat (F. Schulz von Thun)	
Weiterführung	Die Handlungskompetenz a4 wird im 3. Lehrjahr mit 5 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 6 weitergeführt: <ul style="list-style-type: none">• Adressatengerechte Kommunikation in Bezug auf Alter, Entwicklungsstand, kultureller Hintergrund, Fremdsprachigkeit• Vorbildfunktion in der Kommunikation• Fachsprache richtig anwenden

Modul - AtK 2	
Lehrjahr/Semester	1. Lehrjahr - 2. Semester
Anzahl Lektionen	40 (a1-10 Lektionen, a2-20 Lektionen, a3-10 Lektionen)
Handlungskompetenz(en)	a1 - Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln, a2 - Die eigene Arbeit reflektieren, a3 - Professionelle Beziehungen gestalten
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>a1 Die Fachperson Betreuung handelt stets im Bewusstsein ihrer Berufsrolle. Sie verfügt über eine eigene berufliche Identität, die sie kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt. Sie schätzt unter Berücksichtigung der rechtlichen und betrieblichen Vorgaben ein, wie sie sich in der Situation unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Schweigepflicht angemessen verhält, und passt das Verhalten der Situation entsprechend an. Sie erkennt ihre Aufgaben in den beruflichen Situationen und handelt selbständig im Rahmen ihrer Kompetenzen. Dabei erkennt sie ihre persönlichen Grenzen. Die Fachperson Betreuung beschreibt oder benennt Aspekte ihres beruflichen Selbstverständnisses in den dafür vorgesehenen Gefässen, wie Gesprächen mit Kolleg/innen im Berufsalltag, in geplanten Gesprächen mit der vorgesetzten Person sowie mit dem Team.</p> <p>a2 Die Fachperson Betreuung reflektiert regelmässig, und wenn es die Situation erfordert, ihre Arbeitsweise und -haltung. Sie bespricht ihr Handeln mit Teamkolleg/innen im Alltag sowie in dafür vorgesehenen Gefässen. Sie holt Feedback ein und leitet für das eigene Handeln Massnahmen ab. Sie handelt nach den Vorgaben und Leitsätzen der Institution und nach berufsethischen Grundsätzen. Zur Reflexion gehört, dass die Fachperson Betreuung mit Informationsquellen kritisch umgeht. Die Fachperson schätzt ihre eigene Arbeitsleistung ein, entdeckt und korrigiert eigene Fehler. Sie nutzt ihr Wissen flexibel und überträgt es auf unterschiedliche Situationen. Sie arbeitet und reflektiert sensibel in Bezug auf Interkulturalität, Geschlechterbewusstsein und Generationenverhältnis.</p> <p>a3 Die Fachperson Betreuung gestaltet den Berufsalltag auf der Grundlage professioneller Beziehungen mit den betreuten Personen. Ihr professionelles Handeln bedingt eine bewusste Beziehungsgestaltung. Dazu gehört es, Beziehungen aufzubauen, zu halten, zu entwickeln und wenn erforderlich, diese auch wieder zu lösen. Die Fachperson achtet in ihrer Beziehungsgestaltung auf ein stimmiges Mass von Nähe und Distanz zu jeder Person. Die Fachperson Betreuung richtet sich in der Gestaltung ihrer professionellen Beziehung auf die Persönlichkeit der betreuten Person, auf ihre Bedürfnisse, ihre Lebensbiografie und ihre Lebenswelt aus. Sie beachtet jederzeit, dass die professionelle Beziehung zu Menschen mit Unterstützungsbedarf auch durch Ungleichheit bestimmt ist. Sie erkennt daraus entstehende Themen von Macht und Abhängigkeit in der Betreuungsbeziehung und thematisiert und bearbeitet diese in geeigneter Art. Die Fachperson Betreuung reflektiert ihre professionelle Beziehungsgestaltung regelmässig hinsichtlich Qualität und Stimmigkeit der Beziehung sowie hinsichtlich eigener Werte und Normen, die sich auf die berufliche Beziehung auswirken.</p>
Leistungsziele	<p>a1 a1.1.1 ... erläutert die Funktionen und Ansprechpartner/innen in ihrem Bereich. (K3) a1.1.2 ... beschreibt die wichtigsten Werte und Haltungen, die zur Berufsrolle gehören. (K2) a1.1.3 ... beschreibt ihre Berufsrolle sowie mögliche Rollenkonflikte. (K2) a1.8.1 ... beschreibt die Bedeutsamkeit und Wichtigkeit des Berufs anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>a2 a2.1.1 ... erläutert Methoden der berufsethischen Reflexion im beruflichen Alltag anhand von Beispielen. (K2) a2.1.2 ... zeigt die Verwendung der Methoden zur Selbst- und Fremdeinschätzung bezüglich der eigenen Arbeit anhand von Beispielen auf. (K3)</p>

	<p>a2.2.1 ... erläutert die Regeln des Feedbacks und wendet sie anhand von Beispielen an. (K3)</p> <p>a3</p> <p>a3.1.1 ... benennt die Unterschiede von professionellen Beziehungen und privaten Beziehungen. (K2)</p> <p>a3.2.1 ... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der professionellen Beziehung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>a3.3.1 ... erläutert die Merkmale und die Bedeutung der Beziehungsgestaltung in einem sozialen Beruf anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>a3.4.1 ... beschreibt den Prozess der Beziehungsgestaltung von Beginn, Erhalt und Beendigung einer professionellen Beziehung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>a3.5.1 ... beschreibt Grundhaltungen in der professionellen Beziehungsgestaltung und wendet sie an Beispielen an. (K3)</p>
Kapitel im Lehrmittel	<p>HK a1 - Kap. 1.3, 1.4, 1.7, 1.8</p> <p>HK a2 - Kap. 2.2, 2.4</p> <p>HK a3 - Kap. 3.2, 3.3, 3.5</p>
Voraussetzungen	---
ÜK	<p>1. Lehrjahr</p> <p>HK a3 – Beziehungsgestaltung: Nähe Distanz (1 Tag)</p> <p>Unterlagen ÜK's prüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falls ÜK vorher stattfindet: Kurzer Einstieg und Verknüpfung mit ÜK-Unterlagen • Falls ÜK nachher stattfindet: Hinweis auf kommenden ÜK machen
Inhalt	
<p>a1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsbild FaBe und seine soziale und gesellschaftliche Bedeutung • Berufsrolle und mögliche Rollenkonflikte (Inter-, Intra-Rollenkonflikt und Rollen-Selbstbild-Konflikt) • Funktionen und Ansprechpersonen in ihrem Bereich <p>a2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsmethoden (in der Handlung und über die Handlung) • Fremd- und Selbsteinschätzung • Feedbackregeln (fürs Geben und Empfangen) <p>a3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition «Beziehung» • Bedeutung der Beziehungen im sozialen Beruf • Merkmale von privaten/professionellen Beziehungen • Beziehungsphasen: Beginn, Erhalt und Beendigung von professionellen Beziehungen 	

- Nähe und Distanz (physische, psychische und geistig-intellektuelle) gegenüber betreuten Personen, Angehörigen, Teammitgliedern, anderen beteiligten Personen

Verbindliche Theorien und Modelle

a1

a2

- Reflexionskreis (G. Gibbs)
- Johari-Fenster
- Feedbackregeln

a3

Weiterführung

Die Handlungskompetenz a1 wird im 2. Lehrjahr mit 40 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 4 weitergeführt:

- Sozialsystem, 3-Säulensystem
- Rechte und Pflichten als Fachperson
- Datenschutzbestimmungen (Schutz der Privatsphäre BV Art.13, Datenschutzgesetz Art.35)
- Kindes und Erwachsenenschutzrecht (Beistandschaft)
- Gefährdungsmeldungen
- Berufsrelevante Menschenrechte der UN-Konvention
- Ethik, Werte, Normen, Dilemmata, ethische Prinzipien
- Menschenbilder im Wandel der Zeit
- Aktuelle gesellschaftliche Haltungen in Bezug auf die betreuten Personen

Weiter wird die Handlungskompetenz a1 im 3. Lehrjahr mit 30 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 6 weitergeführt:

- Definition Stress (Distress und Eustress) und Burn-out
- Umgang mit Stress
- und Folgen von Stress
- Burn-out-Prävention, Work-life-balance

Die Handlungskompetenz a2 wird im 2. Lehrjahr mit 30 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 5 weitergeführt:

- Eigene Biografie (Gesellschaft, Werte, Kultur, Herkunft, Familie, Geschlechterrolle) und Auswirkungen auf das eigene Handeln
- Familienformen (Kern-, Eineltern-, Stief-, Patchwork-, Adoptiv- und Regenbogenfamilie)

- Familienphasen (Phase der Verselbständigung, Familiengründung, junge Familie, reife Familie, nachelterliche Phase, Seniorenphase)

Weiter wird die Handlungskompetenz a2 im 3. Lehrjahr mit 5 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 7 weitergeführt:

- Wiederholung und Vertiefung von Inhalten des 1. und 2. LJ (Reflexion und Feedback)

Die Handlungskompetenz a3 wird im 2. Lehrjahr mit 10 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 5 weitergeführt:

- Grundhaltungen: Humanistisches Menschenbild, Personenzentrierte Haltung,
- Richtlinien für den Alltag

Weiter wird die Handlungskompetenz a3 im 3. Lehrjahr mit 20 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 7 weitergeführt

- Macht und Abhängigkeit/Ohnmacht in professionellen Betreuungsbeziehungen
- Macht und Führung
- Quellen der Macht (Macht der Materie, der Herkunft, der Mehrheit, des Wissens, der Gefühle, der Funktion, der Kontakte, der Überzeugung)
- Ausgestaltung von Macht (zum Beispiel Bestrafen/Belohnen, Bevormundung, Bevorzugung)

Modul - AtK 3	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr - 3. Semester
Anzahl Lektionen	30
Handlungskompetenz(en)	a5 - An der Bewältigung von Konflikten mitarbeiten
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung nimmt Konflikte im Berufsalltag wahr. Die Fachperson Betreuung überlegt sich, was den Konflikt ausgelöst hat, und kann diesen situativ einordnen. Sie entscheidet sich für ein angemessenes Handeln und wendet dieses an. Sie entscheidet im Rahmen der betrieblichen Vorgaben, ob und wen sie in einer Konfliktsituation bezieht. In den Konfliktsituationen beurteilt die Fachperson Betreuung ihren persönlichen Anteil und leitet bei Bedarf entsprechende Massnahmen ein. Bei Konflikten zwischen den betreuten Personen unterstützt sie die Konfliktlösung und schlägt bei Bedarf Lösungsvarianten vor. Wenn es die Situation erfordert, greift die Fachperson Betreuung direkt ein und löst die Situation auf. Ein angemessenes Handeln kann auch darin bestehen, nicht in die Situation einzugreifen und die betreuten Personen den Konflikt selber lösen zu lassen.
Leistungsziele	a5.1.1 ... erläutert Formen und Ursachen von Konflikten. (K2) a5.1.2 ... erläutert Konfliktsituationen, die einen Bestandteil des Zusammenlebens bilden anhand von Beispielen. (K2) a5.2.1 ... erläutert konstruktive Konfliktlösestrategien anhand von Beispielen. (K2) a5.3.1 ... wendet die Techniken der gewaltfreien Kommunikation anhand von Beispielen an. (K3)
Kapitel im Lehrmittel	HK a5 - Kap. 5.2, 5.3, 5.4
Voraussetzungen	Keine
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktdefinition • Symptome und Ursachen von Konflikten • Konfliktarten (Verteilungs-, Ziel-, Werte-/Wahrnehmungs-, Rollen- und Beziehungskonflikt) • Verhaltensmuster in Konfliktsituationen • Konfliktlösungsstrategien 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none"> • Gewaltfreie Kommunikation (M. Rosenberg) • Mediation • Konflikteskalationsstufen (F. Glasl) 	
Weiterführung	---

Modul - AtK 4	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr - 3. Semester
Anzahl Lektionen	40
Handlungskompetenz(en)	a1 - Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung handelt stets im Bewusstsein ihrer Berufsrolle. Sie verfügt über eine eigene berufliche Identität, die sie kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt. Sie schätzt unter Berücksichtigung der rechtlichen und betrieblichen Vorgaben ein, wie sie sich in der Situation unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Schweigepflicht angemessen verhält, und passt das Verhalten der Situation entsprechend an. Sie erkennt ihre Aufgaben in den beruflichen Situationen und handelt selbständig im Rahmen ihrer Kompetenzen. Dabei erkennt sie ihre persönlichen Grenzen. Die Fachperson Betreuung beschreibt oder benennt Aspekte ihres beruflichen Selbstverständnisses in den dafür vorgesehenen Gefässen, wie Gesprächen mit Kolleg/innen im Berufsalltag, in geplanten Gesprächen mit der vorgesetzten Person sowie mit dem Team.
Leistungsziele	a1.2.1 ... beschreibt ihre Rechte und Pflichten als Fachperson. (K2) a1.5.1 ... beschreibt die Grundlagen des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts. (K2) a1.5.2 ... beschreibt das Vorgehen bei einem meldepflichtigen Vorfall. (K3) a1.6.1 ... erklärt die Bedeutung der menschlichen Würde und der physischen und psychischen Unversehrtheit. (K2) a1.6.2 ... erläutert die Bedeutung der grundlegenden Menschenrechte, welche die Situation von betreuten Personen betreffen. (K2) a1.6.3 ... erläutert die für den Beruf grundlegenden ethischen Prinzipien und analysiert mögliche ethische Dilemmata. (K4) a1.7.1 ... beschreibt die relevanten Datenschutzbestimmungen und die Regeln der Schweigepflicht und erklärt deren Bedeutung anhand von Beispielen. (K2) a1.7.4 ... reflektiert verschiedene gesellschaftliche Haltungen in Bezug auf die betreuten Personen. (K5) a1.8.3 ... beschreibt die Grundpfeiler des Schweizer Sozialsystems in Bezug auf die Anspruchsgruppen. (K2) Dieses Ziel wird an ABU abgegeben (Wird im 2. LJ. behandelt)
Kapitel im Lehrmittel	HK a1 - Kap. 1.5, 1.6 (Kap. 1.2 CH-Sozialsystem wird weggelassen, ABU behandelt dies im 2. LJ.)
Voraussetzungen	---
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Sozialsystem, 3-Säulensystem (ABU behandelt dies im 2. LJ.) • Rechte und Pflichten als Fachperson • Datenschutzbestimmungen (Schutz der Privatsphäre BV Art.13, Datenschutzgesetz Art.35) • Kindes und Erwachsenenschutzrecht (Beistandschaft) • Gefährdungsmeldungen • Berufsrelevante Menschenrechte der UN-Konvention • Ethik, Werte, Normen, Dilemmata, ethische Prinzipien 	

<ul style="list-style-type: none">• Menschenbilder im Wandel der Zeit• Aktuelle gesellschaftliche Haltungen in Bezug auf die betreuten Personen	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none">• Ethische Prinzipien (Fürsorgeprinzip, Autonomieprinzip, Gerechtigkeitsprinzip, Nichtschadenprinzip)• Konzept der Menschenwürde	
Weiterführung	Die Handlungskompetenz a1 wird im 3. Lehrjahr mit 30 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 6 weitergeführt: <ul style="list-style-type: none">• Definition Stress (Distress und Eustress) und Burn-out• Umgang mit Stress und Folgen von Stress• Burn-out-Prävention, Work-life-balance

Modul - AtK 5	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr - 4. Semester
Anzahl Lektionen	40 (a2-30 Lektionen, a3-10 Lektionen)
Handlungskompetenz(en)	a2 - Die eigene Arbeit reflektieren, a3 - Professionelle Beziehungen gestalten
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>a2 Die Fachperson Betreuung reflektiert regelmässig, und wenn es die Situation erfordert, ihre Arbeitsweise und -haltung. Sie bespricht ihr Handeln mit Teamkolleg/innen im Alltag sowie in dafür vorgesehenen Gefässen. Sie holt Feedback ein und leitet für das eigene Handeln Massnahmen ab. Sie handelt nach den Vorgaben und Leitsätzen der Institution und nach berufsethischen Grundsätzen. Zur Reflexion gehört, dass die Fachperson Betreuung mit Informationsquellen kritisch umgeht. Die Fachperson schätzt ihre eigene Arbeitsleistung ein, entdeckt und korrigiert eigene Fehler. Sie nutzt ihr Wissen flexibel und überträgt es auf unterschiedliche Situationen. Sie arbeitet und reflektiert sensibel in Bezug auf Interkulturalität, Geschlechterbewusstsein und Generationenverhältnis.</p> <p>a3 Die Fachperson Betreuung gestaltet den Berufsalltag auf der Grundlage professioneller Beziehungen mit den betreuten Personen. Ihr professionelles Handeln bedingt eine bewusste Beziehungsgestaltung. Dazu gehört es, Beziehungen aufzubauen, zu halten, zu entwickeln und wenn erforderlich, diese auch wieder zu lösen. Die Fachperson achtet in ihrer Beziehungsgestaltung auf ein stimmiges Mass von Nähe und Distanz zu jeder Person. Die Fachperson Betreuung richtet sich in der Gestaltung ihrer professionellen Beziehung auf die Persönlichkeit der betreuten Person, auf ihre Bedürfnisse, ihre Lebensbiografie und ihre Lebenswelt aus. Sie beachtet jederzeit, dass die professionelle Beziehung zu Menschen mit Unterstützungsbedarf auch durch Ungleichheit bestimmt ist. Sie erkennt daraus entstehende Themen von Macht und Abhängigkeit in der Betreuungsbeziehung und thematisiert und bearbeitet diese in geeigneter Art. Die Fachperson Betreuung reflektiert ihre professionelle Beziehungsgestaltung regelmässig hinsichtlich Qualität und Stimmigkeit der Beziehung sowie hinsichtlich eigener Werte und Normen, die sich auf die berufliche Beziehung auswirken.</p>
Leistungsziele	<p>a2 a2.5.1 ... reflektiert eigene Wertvorstellungen, setzt sich mit gesellschaftlichen Werten auseinander und stellt einen Bezug zu den eigenen Werten her. (K4) a2.5.2... erklärt verschiedene Familienformen und -phasen anhand von Beispielen. (K2) a.2.6.1 ... setzt sich mit der eigenen kulturellen Identität auseinander und beschreibt deren Einfluss auf die eigene Wahrnehmung und das eigene Handeln anhand von Beispielen. (K4) a2.6.2 ... reflektiert ihre Biografie im Hinblick auf die Geschlechterrolle. (K4)</p> <p>c1.1.2 ... erklärt die Bedeutung und Auswirkung von Migration auf das soziale und kulturelle Leben. (K2) (Wird in Careum in dieser HK und nicht in C1 behandelt).</p> <p>a3 a3.5.2 ... beschreibt die Merkmale der personenzentrierten Haltung anhand von Beispielen. (K2)</p>
Kapitel im Lehrmittel	HK a2 - Kap. Kap. 2.3 HK a3 - Kap. Kap. 3.6

Voraussetzungen	a2 (Thema Reflexion) und a3 (Thema Beziehung) wurden im 1. LJ in AtK 2 behandelt. → Kurze Verlinkung machen.
ÜK	Vgl. Hinweis zu ÜK HK a2 und a3 in Modul AtK 2
Inhalt	
<p>a2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Biografie (Gesellschaft, Werte, Kultur, Herkunft, Familie, Geschlechterrolle) und Auswirkungen auf das eigene Handeln • Werte • Kultur • Migration • Familienformen (Kern-, Eineltern-, Stief-, Patchwork-, Adoptiv- und Regenbogenfamilie) • Familienphasen (Phase der Verselbständigung, Familiengründung, junge Familie, reife Familie, nachelterliche Phase, Seniorenphase) <p>a3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundhaltungen: Humanistisches Menschenbild, Personenzentrierte Haltung, • Richtlinien für den Alltag 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<p>a2</p> <p>---</p> <p>a3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personenzentrierte Haltung (Empathie, Kongruenz, Wertschätzung) (C. Rogers) • Personenzentrierter Ansatz (Betreuungsgrundsätze M. Pörtner) 	
Weiterführung	<p>Die Handlungskompetenz a2 wird im 3. Lehrjahr mit 5 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 7 weitergeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung und Vertiefung von Inhalten des 1. und 2. LJ (Reflexion und Feedback) <p>Die Handlungskompetenz a3 wird im 3. Lehrjahr mit 20 Lektionen und folgenden Themen im Modul AtK 7 weitergeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Macht und Abhängigkeit/Ohnmacht in professionellen Betreuungsbeziehungen • Macht und Führung • Quellen der Macht (Macht der Materie, der Herkunft, der Mehrheit, des Wissens, der Gefühle, der Funktion, der Kontakte, der Überzeugung) • Ausgestaltung von Macht (zum Beispiel Bestrafen/Belohnen, Bevormundung, Bevorzugung)

Modul - AtK 6	
Lehrjahr/Semester	3. Lehrjahr - 5. Semester
Anzahl Lektionen	30
Handlungskompetenz(en)	a1 - Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung handelt stets im Bewusstsein ihrer Berufsrolle. Sie verfügt über eine eigene berufliche Identität, die sie kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt. Sie schätzt unter Berücksichtigung der rechtlichen und betrieblichen Vorgaben ein, wie sie sich in der Situation unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Schweigepflicht angemessen verhält, und passt das Verhalten der Situation entsprechend an. Sie erkennt ihre Aufgaben in den beruflichen Situationen und handelt selbständig im Rahmen ihrer Kompetenzen. Dabei erkennt sie ihre persönlichen Grenzen. Die Fachperson Betreuung beschreibt oder benennt Aspekte ihres beruflichen Selbstverständnisses in den dafür vorgesehenen Gefässen, wie Gesprächen mit Kolleg/innen im Berufsalltag, in geplanten Gesprächen mit der vorgesetzten Person sowie mit dem Team.
Leistungsziele	a1.3.1 ... erläutert eigene gesundheitsunterstützende und präventive Massnahmen. (K2) a.1.4.1 ... erklärt die Begriffe Stress und Burn-out sowie deren Auswirkungen anhand von Beispielen. (K2)
Kapitel im Lehrmittel	HK a1 - Kap. 1.9
Voraussetzungen	a1 wurde in AtK 2 (Thema Berufsbild, Berufsrolle, Rollenkonflikte) und AtK 4 (Datenschutz, Rechte und Pflichten, Ethik, Menschenbilder, Kindes- und Erwachsenenschutzrecht) behandelt à Kurze Verlinkung machen.
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Definition Stress (Distress und Eustress) und Burn-out • Umgang mit Stress und Folgen von Stress • Burn-out-Prävention, Work-life-balance 	
Verbindliche Theorien und Modelle	

Weiterführung	---

Modul - AtK 7	
Lehrjahr/Semester	3. Lehrjahr - 6. Semester
Anzahl Lektionen	30 (a2-05 Lektionen, a3-20 Lektionen, a4-05 Lektionen)
Handlungskompetenz(en)	a2- Die eigene Arbeit reflektieren, a3 - Professionelle Beziehungen gestalten, a4 - Situations- und adressatengerecht kommunizieren
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>a2 Die Fachperson Betreuung reflektiert regelmässig, und wenn es die Situation erfordert, ihre Arbeitsweise und -haltung. Sie bespricht ihr Handeln mit Teamkolleg/innen im Alltag sowie in dafür vorgesehenen Gefässen. Sie holt Feedback ein und leitet für das eigene Handeln Massnahmen ab. Sie handelt nach den Vorgaben und Leitsätzen der Institution und nach berufsethischen Grundsätzen. Zur Reflexion gehört, dass die Fachperson Betreuung mit Informationsquellen kritisch umgeht. Die Fachperson schätzt ihre eigene Arbeitsleistung ein, entdeckt und korrigiert eigene Fehler. Sie nutzt ihr Wissen flexibel und überträgt es auf unterschiedliche Situationen. Sie arbeitet und reflektiert sensibel in Bezug auf Interkulturalität, Geschlechterbewusstsein und Generationenverhältnis.</p> <p>a3 Die Fachperson Betreuung gestaltet den Berufsalltag auf der Grundlage professioneller Beziehungen mit den betreuten Personen. Ihr professionelles Handeln bedingt eine bewusste Beziehungsgestaltung. Dazu gehört es, Beziehungen aufzubauen, zu halten, zu entwickeln und wenn erforderlich, diese auch wieder zu lösen.</p> <p>Die Fachperson achtet in ihrer Beziehungsgestaltung auf ein stimmiges Mass von Nähe und Distanz zu jeder Person. Die Fachperson Betreuung richtet sich in der Gestaltung ihrer professionellen Beziehung auf die Persönlichkeit der betreuten Person, auf ihre Bedürfnisse, ihre Lebensbiografie und ihre Lebenswelt aus. Sie beachtet jederzeit, dass die professionelle Beziehung zu Menschen mit Unterstützungsbedarf auch durch Ungleichheit bestimmt ist. Sie erkennt daraus entstehende Themen von Macht und Abhängigkeit in der Betreuungsbeziehung und thematisiert und bearbeitet diese in geeigneter Art.</p> <p>Die Fachperson Betreuung reflektiert ihre professionelle Beziehungsgestaltung regelmässig hinsichtlich Qualität und Stimmigkeit der Beziehung sowie hinsichtlich eigener Werte und Normen, die sich auf die berufliche Beziehung auswirken.</p> <p>a4 Die Fachperson Betreuung passt ihre Kommunikation den verschiedenen Anspruchsgruppen an. Mit den betreuten Personen kommuniziert sie aktiv unter Einbezug der Kommunikationsmöglichkeiten des Gegenübers. Entsprechende Kommunikationsformen oder mittel wendet sie situativ an und unterstützt den Kommunikationsverlauf angemessen. Sie nutzt die Kommunikation gezielt zur entwicklungs- und alltagsgerechten Sprachförderung der betreuten Person. Sie legt Wert auf eine wertschätzende Kommunikation und auf eine Kommunikationsebene, auf welcher sich beide Gesprächsparteien verständlich machen können. Sie ist sich dabei ihrer Vorbildfunktion in der Kommunikation bewusst und handelt entsprechend.</p>
Leistungsziele	<p>a2 (Repetition und Verknüpfung 1. und 2. LJ.)</p> <p>a2.1.1 ... erläutert Methoden der berufsethischen Reflexion im beruflichen Alltag anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>a2.1.2 ... zeigt die Verwendung der Methoden zur Selbst- und Fremdeinschätzung bezüglich der einen Arbeit anhand von Beispielen auf. (K3)</p> <p>a2.2.1 ... erläutert die Regeln des Feedbacks und wendet sie anhand von Beispielen an. (K3)</p> <p>a2.5.1 ... reflektiert eigene Wertvorstellungen, setzt sich mit gesellschaftlichen Werten auseinander und stellt einen Bezug zu den eigenen Werten her. (K4)</p> <p>a2.5.2... erklärt verschiedene Familienformen und -phasen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>a.2.6.1 ... setzt sich mit der eigenen kulturellen Identität auseinander und beschreibt deren Einfluss auf die eigene Wahrnehmung und das eigene Handeln anhand von Beispielen. (K4)</p>

	<p>a2.6.2 ... reflektiert ihre Biografie im Hinblick auf die Geschlechterrolle. (K4)</p> <p>a3 a3.6.1 ... zeigt die Ausgestaltung und den Umgang von Macht und Abhängigkeit im Verhältnis zu ihrer Berufsrolle anhand von Beispielen auf. (K3) a3.6.2 ... beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten anhand von Beispielen. (K3)</p> <p>a4 a4.1.1 ... setzt die Fachsprache angemessen ein und wendet diese in der Kommunikation im Berufskontext anhand von Beispielen an. (K3)</p>
<p>Kapitel im Lehrmittel</p>	<p>HK a2 - Kap. 2.2, 2.3, 2.4 (Vertiefung 1. und 2. LJ.) HK a3 - Kap. 3.4 HK a4 - Kap. 4.5</p>
<p>Voraussetzungen</p>	<p>a2 wurde mit den genau gleichen Themen wie in diesem Modul in AtK 2 und AtK 5 bearbeitet. Dieses Modul bietet die Gelegenheit zur Repetition und Vertiefung der Themen.</p> <p>a3 wurde in AtK 2 (Thema Beziehungen/Nähe und Distanz) und in AtK 5 (Thema Personenzentrierte Haltung) behandelt. à Kurze Verlinkung machen.</p> <p>a4 wurde in AtK 1 (Kommunikation) behandelt. à Kurze Verlinkung machen.</p>
<p>ÜK</p>	<p><u>2. Lehrjahr</u> HK a2 und HK a3 – Beziehungsgestaltung: Risikofaktoren (2 Tage) Unterlagen ÜK's prüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falls ÜK vorher stattfindet: Kurzer Einstieg und Verknüpfung mit ÜK-Unterlagen • Falls ÜK nachher stattfindet: Hinweis auf kommenden ÜK machen <p><u>3. Lehrjahr</u> HK a3 – Beziehungsgestaltung: Vertiefungsmodul(2 Tage) Unterlagen ÜK's prüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falls ÜK vorher stattfindet: Kurzer Einstieg und Verknüpfung mit ÜK-Unterlagen • Falls ÜK nachher stattfindet: Hinweis auf kommenden ÜK machen

Inhalt	
<p>a2 (Repetition und Verknüpfung 1. und 2. LJ.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsmethoden (in der Handlung und über die Handlung) • Fremd- und Selbsteinschätzung • Feedbackregeln (fürs Geben und Empfangen) • Eigene Biografie (Gesellschaft, Werte, Kultur, Herkunft, Familie, Geschlechterrolle) und Auswirkungen auf das eigene Handeln • Familienformen (Kern-, Eineltern-, Stief-, Patchwork-, Adoptiv- und Regenbogenfamilie) • Familienphasen (Phase der Verselbständigung, Familiengründung, junge Familie, reife Familie, nachelterliche Phase, Seniorenphase) <p>a3</p> <ul style="list-style-type: none"> • professionellen Betreuungsbeziehungen • Macht und Führung • Quellen der Macht (Macht der Materie, der Herkunft, der Mehrheit, des Wissens, der Gefühle, der Funktion, der Kontakte, der Überzeugung) • Ausgestaltung von Macht (zum Beispiel Bestrafen/Belohnen, Bevormundung, Bevorzugung) <p>a4</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adressatengerechte Kommunikation in Bezug auf Alter, Entwicklungsstand, kultureller Hintergrund, Fremdsprachigkeit • Vorbildfunktion in der Kommunikation • Fachsprache richtig anwenden 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<p>a2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionskreis (G. Gibbs) • Johari-Fenster • Feedbackregeln <p>a3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Macht und Abhängigkeit/Ohnmacht in professionellen Betreuungsbeziehungen • Macht und Führung • Quellen der Macht (Macht der Materie, der Herkunft, der Mehrheit, des Wissens, der Gefühle, der Funktion, der Kontakte, der Überzeugung) • Ausgestaltung von Macht (zum Beispiel Bestrafen/Belohnen, Bevormundung, Bevorzugung) <p>a4</p> <p>---</p>	
Weiterführung	---

3.2 Begleiten im Alltag (AB)

Modul – BiA 0 (Zusatzmodul – persönliches Vertiefungsprojekt)	
Lehrjahr/Semester	1. Lehrjahr - 2. Semester
Anzahl Lektionen	30 (Verteilung b1, b2,b4 kann selber gewählt werden)
Handlungskompetenz(en)	b1- Die eigene Arbeit planen, b2- Den Tagesablauf mit betreuten Personen strukturiert gestalten, b4 - Die alltägliche Umgebung gestalten
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>b1 Die Fachperson Betreuung plant die eigenen Arbeiten und bespricht die Aktivitäten und Termine der Gruppe zusammen mit dem Team. Dazu verschafft sie sich einen Überblick und verfasst eine Planung über die vorgesehenen Aktivitäten. Sie berücksichtigt dabei die Bedürfnisse und die Autonomie der betreuten Personen. Bei der Planung zieht die Fachperson Betreuung die betreuten Personen weitest möglich mit ein und informiert sie angemessen. Sie übernimmt die Verantwortung für die übertragenen Aufgaben. Spezifische Arbeiten, die ihr/ihm im Team übertragen werden, integriert sie in ihren Tagesablauf.</p> <p>b2 Die Fachperson Betreuung setzt die Tagesplanung rhythmisiert um. Dazu führt sie während des Tages adäquate Rituale durch. Sie passt die Aktivitäten unvorhergesehenen Vorkommnissen und den Bedürfnissen und Ressourcen der betreuten Person an. Sie gestaltet alltägliche Übergangssituationen bedürfnisgerecht und begleitet die betreute Person dabei. Relevante Informationen leitet sie im Tagesablauf an die Teammitglieder weiter. In der Begleitung der betreuten Personen berücksichtigt sie unterschiedliche Entwicklungs- und Aktivierungsbereiche. Die Aktivitäten plant sie, wenn immer möglich, unter Einbezug der betreuten Personen.</p> <p>b4 Die Fachperson Betreuung gestaltet die öffentlichen- und halb-öffentlichen Räume und die alltägliche Umgebung bedarfsgerecht. Dabei berücksichtigt sie die Bedürfnisse, Interessen, Anliegen und Biografien der betreuten Personen. Bei der Ausgestaltung der Räume bezieht sie die betreuten Personen nach Möglichkeit mit ein und stellt entsprechend den Bedürfnissen der betreuten Personen Materialien bereit. Die Fachperson Betreuung überprüft die Räume regelmässig hinsichtlich der Ergonomie und Funktionalität für die betreuten Personen und sich selbst und nimmt, falls notwendig, entsprechende Anpassungen vor. Sie achtet darauf, dass die Räume keine Gefahrenquellen und, je nach Bedarf der betreuten Person, Orientierungshilfen enthalten. Dort, wo es um die privaten Räume der betreuten Person geht, steht deren Autonomie an erster Stelle und die Fachperson Betreuung unterstützt sie in der individuellen Ausgestaltung ihrer privaten Räume.</p>
Leistungsziele	<p>b1 b1.1.1 ... beschreibt das Vorgehen bei der Tagesplanung für Einzel- und Gruppenaktivitäten. (K2) b1.1.2... erläutert wichtige Aspekte der Zielformulierung und wendet diese an. (K3)</p> <p>b2 b2.1.1... erklärt die Bedeutung von Übergangssituationen im Tagesablauf. (K2) b2.1.2 ... setzt unterschiedliche Möglichkeiten zur Rhythmisierung und Ritualisierung eines Tagesablaufs anhand von Beispielen um. (K3) b2.2.1 ... erklärt altersgemässe und lebenssituationsgerechte Aktivitäten und die Bedeutung von individuellen Gewohnheiten. (K2)</p> <p>b4</p>

	<p>b4.1.1. ... erläutert Möglichkeiten zur Sinnesanregung in der Raumgestaltung. (K2)</p> <p>b4.2.1 ... erläutert die Wichtigkeit von Ästhetik, Ordnung und einem angenehmen Raumklima und setzt dies in Bezug zu den betreuten Personen. (K3)</p> <p>b4.3.1 ... erläutert Methoden zur Orientierungshilfe in Bezug auf Raum, Zeit, Situation und Person und setzt diese in Bezug zu den betreuten Personen. (K3)</p> <p>b4.4.1 ... erläutert bei der Raumgestaltung zu beachtende sicherheitsrelevante und ergonomische Aspekte anhand von Beispielen. (K2)</p>
Kapitel im Lehrmittel	<p>HK b1 – Kap. 1.2, 1.3</p> <p>HK b2 – Kap. 2.2, 2.3, 2.4, 2.5</p> <p>HK b4 – Kap. 4.2, 4.3</p>
Voraussetzungen	Das Modul BiA 0 bezieht sich auf das Modul BiA 1 im 1. Lehrjahr, 1. Semester.
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Lernenden erarbeiten ein persönliches Vertiefungsprojekt zum Thema «Begleiten im Alltag» • Sie beziehen sich auf die Kompetenzen b1, b2 und b4. Dabei kann nur eine Kompetenz oder auch alle vertieft werden. <p><i>Die Lehrperson ist frei, dieses Projekt so zu gestalten, wie sie dies möchte</i></p>	
Verbindliche Theorien und Modelle	

Weiterführung	---

Modul – BiA 1	
Lehrjahr/Semester	1. Lehrjahr - 2. Semester
Anzahl Lektionen	50 (b1-10 Lektionen, b2-30 Lektionen, b4-10 Lektionen) Hinweis: In b1 muss evtl. mehr als 10 L. investiert werden, da das Thema «Ziele» hinzukommt.
Handlungskompetenz(en)	b1 - Die eigene Arbeit planen, b2 - Den Tagesablauf mit betreuten Personen strukturiert gestalten, b4 - Die alltägliche Umgebung gestalten
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>b1 Die Fachperson Betreuung plant die eigenen Arbeiten und bespricht die Aktivitäten und Termine der Gruppe zusammen mit dem Team. Dazu verschafft sie sich einen Überblick und verfasst eine Planung über die vorgesehenen Aktivitäten. Sie berücksichtigt dabei die Bedürfnisse und die Autonomie der betreuten Personen. Bei der Planung zieht die Fachperson Betreuung die betreuten Personen weitest möglich mit ein und informiert sie angemessen. Sie übernimmt die Verantwortung für die übertragenen Aufgaben. Spezifische Arbeiten, die ihr/ihm im Team übertragen werden, integriert sie in ihren Tagesablauf.</p> <p>b2 Die Fachperson Betreuung setzt die Tagesplanung rhythmisiert um. Dazu führt sie während des Tages adäquate Rituale durch. Sie passt die Aktivitäten unvorhergesehenen Vorkommnissen und den Bedürfnissen und Ressourcen der betreuten Person an. Sie gestaltet alltägliche Übergangssituationen bedürfnisgerecht und begleitet die betreute Person dabei. Relevante Informationen leitet sie im Tagesablauf an die Teammitglieder weiter. In der Begleitung der betreuten Personen berücksichtigt sie unterschiedliche Entwicklungs- und Aktivierungsbereiche. Die Aktivitäten plant sie, wenn immer möglich, unter Einbezug der betreuten Personen.</p> <p>b4 Die Fachperson Betreuung gestaltet die öffentlichen- und halb-öffentlichen Räume und die alltägliche Umgebung bedarfsgerecht. Dabei berücksichtigt sie die Bedürfnisse, Interessen, Anliegen und Biografien der betreuten Personen. Bei der Ausgestaltung der Räume bezieht sie die betreuten Personen nach Möglichkeit mit ein und stellt entsprechend den Bedürfnissen der betreuten Personen Materialien bereit. Die Fachperson Betreuung überprüft die Räume regelmässig hinsichtlich der Ergonomie und Funktionalität für die betreuten Personen und sich selbst und nimmt, falls notwendig, entsprechende Anpassungen vor. Sie achtet darauf, dass die Räume keine Gefahrenquellen und, je nach Bedarf der betreuten Person, Orientierungshilfen enthalten. Dort, wo es um die privaten Räume der betreuten Person geht, steht deren Autonomie an erster Stelle und die Fachperson Betreuung unterstützt sie in der individuellen Ausgestaltung ihrer privaten Räume.</p>
Leistungsziele	<p>b1 b1.1.1 ... beschreibt das Vorgehen bei der Tagesplanung für Einzel- und Gruppenaktivitäten. (K2) b1.1.2... erläutert wichtige Aspekte der Zielformulierung und wendet diese an.  (findet sich in HK f2)</p> <p>b2 b2.1.1... erklärt die Bedeutung von Übergangssituationen im Tagesablauf. (K2) b2.1.2 ... setzt unterschiedliche Möglichkeiten zur Rhythmisierung und Ritualisierung eines Tagesablaufs anhand von Beispielen um. (K3) b2.2.1 ... erklärt altersgemässe und lebenssituationsgerechte Aktivitäten und die Bedeutung von individuellen Gewohnheiten. (K2)</p> <p>b4 b4.1.1. ... erläutert Möglichkeiten zur Sinnesanregung in der Raumgestaltung. (K2)</p>

	<p>b4.2.1 ... erläutert die Wichtigkeit von Ästhetik, Ordnung und einem angenehmen Raumklima und setzt dies in Bezug zu den betreuten Personen. (K3)</p> <p>b4.3.1 ... erläutert Methoden zur Orientierungshilfe in Bezug auf Raum, Zeit, Situation und Person und setzt diese in Bezug zu den betreuten Personen. (K3)</p> <p>b4.4.1 ... erläutert bei der Raumgestaltung zu beachtende sicherheitsrelevante und ergonomische Aspekte anhand von Beispielen. (K2)</p>
Kapitel im Lehrmittel	<p>HK b1 – Kap. 1.2, 1.3  Zusätzlich wird in diesem Kapitel das Kapitel 2.5 in HK f2 behandelt (Einen Verweis darauf findet man in der Tabelle «6-Schritt-Treppe» S. 23 (Pdf-Dokument))</p> <p>HK b2 – Kap. 2.2, 2.3, 2.4, 2.5</p> <p>HK b4 – Kap. 4.2, 4.3</p>
Voraussetzungen	---
ÜK	---
Inhalt	
<p>b1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriff Aktivität (Einzelaktivität, Gruppenaktivität) • Tagesplanung • Planung der eigenen Arbeiten • <i>Bedeutung von Zielen für sich selbst und die betreuten Personen</i> • <i>Zielformulierung mit w-Fragen</i> <p> <i>Diese beiden letzten Punkte finden sich in HK f2, Kapitel 2.5 (Ziele für Einzel- und Gruppenaktivitäten formulieren)</i></p> <p>b2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergänge im Tagesablauf und deren Bedeutung • Definition und Merkmale von Ritualen (hoher Symbolgehalt, Wiederholung, Handlung nach vorgegebenen Regeln, Zeit und Ort) • Bedeutung und Möglichkeiten der Rhythmisierung für die betreute Person • Bedeutung und Möglichkeiten der Ritualisierung • Tagesgestaltung • Alters- und lebenssituationsgerechte Aktivitäten (bedürfnisorientiert, individuell, autonomiefördernd, dem Entwicklungsstand entsprechend) • Bedeutung individueller Gewohnheiten • Unterschiedliche Aktivierungsbereiche (z.B. kreative, sportliche, kulturelle Aktivitäten) <p>b4</p>	

<ul style="list-style-type: none">• Sinnesanregung in der Raumgestaltung (Farben, Licht, Duft, Oberflächen)• Bedürfnisgerechte Raumgestaltung (Schlaf- und Ruheraum, Bewegungsraum, Begegnungsraum, Essraum, Nasszelle)• Ästhetik und Raumklima (Ordnung, Dekoration, Lüften, Raumtemperatur, -feuchtigkeit)• Ergonomie	
Verbindliche Theorien und Modelle	
b1 <ul style="list-style-type: none">• 6-Schritt-Methode (IPERKA)• SMART-Zielformulierung → findet sich in HK f2, Kap. 2.5	
Weiterführung	Dieses Modul wird im 2. Sem. 1. Lehrjahr mit einer Projektarbeit vertieft (BiA 0). Daher ist es sinnvoll, dieses Modul nicht mit der Methode «Projektarbeit» zu gestalten.

Modul – BiA 2 (EH – Ernährung und Hauswirtschaft)	
Lehrjahr/Semester	1. Lehrjahr – im 1. oder 2. Semester. Das Modul wird ein halbes Jahr am Block geführt, entweder im 1. oder 2. Semester. Im anderen Semester wird das Modul BiA 3 (KGN) unterrichtet.
Anzahl Lektionen	60 (b5-30 Lektionen, b6-30 Lektionen)
Handlungskompetenz(en)	b5 - Hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausführen, b6 - Esssituationen vorbereiten und begleiten
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>b5 Die Fachperson Betreuung führt bestimmte hauswirtschaftliche Tätigkeiten selber aus. Sie begleitet die betreuten Personen in der Ausführung der hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Dabei berücksichtigt sie immer die Anliegen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der betreuten Person sowie deren Sicherheit. Zudem achtet Sie auf umweltbewusstes Handeln und berücksichtigt Hygienerichtlinien. Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, welche hauswirtschaftlichen Tätigkeiten das Privatleben und die persönliche Lebensgestaltung der betreuten Personen betreffen. In diesen Situationen stärkt sie die betreuten Personen, ihre persönlichen Anliegen und Vorlieben wahrzunehmen und wo immer möglich umzusetzen.</p> <p>b6 Die Fachperson Betreuung bespricht die Organisation der Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten im Team. Die Fachperson Betreuung stellt mit dem Team, und wenn möglich unter Einbezug der betreuten Person Essensvorschläge zusammen und bereitet Mahlzeiten zu. Sie bringt dabei Vorschläge ein, welche eine ausgewogene und gesunde Ernährung sicherstellen. Die Fachperson Betreuung achtet auf individuelle Vorlieben und gesundheitliche Aspekte, wie Unverträglichkeiten/Allergien/Säuglingsernährung und hält sich an die entsprechenden Abmachungen mit dem Umfeld der betreuten Person. Die Fachperson Betreuung beobachtet die Ess- und Trinkmengen in Bezug auf gesundheitliche Aspekte und reagiert adäquat. Wenn möglich bezieht sie die betreuten Personen in die Zubereitung der Mahlzeiten und Organisation der Essenssituation mit ein oder unterstützt sie bei der Umsetzung. Sie gestaltet die Esssituation nach individuellen Bedürfnissen und nutzt diese für Gespräche. Während des Essens unterstützt sie diejenigen, welche Hilfe benötigen, und fördert die Selbstständigkeit.</p>
Leistungsziele	<p>b5 b5.1.1 ... zeigt die Arbeitsplanung bei einer hauswirtschaftlichen Tätigkeit anhand von Beispielen auf. (K3) b5.4.1 ... zeigt Hygienemassnahmen und Reinigungstechniken und die damit verbundenen wichtigsten Sicherheitsaspekte anhand von Beispielen auf. (K3) b5.5.1 ... erklärt die Grundsätze des ökologischen Handelns im Zusammenhang mit den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten anhand von Beispielen. (K2) b5.5.2 ... ist sich der Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die Umwelt bewusst und weiss, mit welchen Massnahmen die natürlichen Ressourcen geschont und energieeffizient genutzt werden können. (K4)</p> <p>b6 b6.4.1 ... erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln zur Unterstützung der Nahrungseinnahme. (K2) b6.5.1 ... erklärt kulturell bedingte Ernährungsgewohnheiten. (K2) b6.6.1 ... erklärt die Ernährungslehre. (K2) b6.6.2 ... erklärt mit der Ernährung verbundene spezielle Krankheitsbilder bzw. Allergien anhand von Beispielen. (K2)</p>
Kapitel im Lehrmittel	HK b5 - Kap. 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6, 5.7

	HK b6 – Kap. 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.6, 6.7
Voraussetzungen	---
ÜK	<p>1. Lehrjahr</p> <p>HK b6 – Beziehungsgestaltung: Pädagogische Esssituationen (2 Tage)</p> <p>Unterlagen ÜK's prüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falls ÜK vorher stattfindet: Kurzer Einstieg und Verknüpfung mit ÜK-Unterlagen • Falls ÜK nachher stattfindet: Hinweis auf kommenden ÜK machen
Inhalt	
<p>b5</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ökonomische Hauswirtschaft (effiziente Arbeitsplanung, Arbeitsgliederung, Arbeitsplatzgestaltung, Reinigungsmethoden, Reinigungsarten) • Haushaltshygiene, persönliche Hygiene (Betriebshygiene, hygienischer Umgang mit Lebensmitteln) • Reinigungsmethoden (Trockensaugen, Staubwischen, Nasswischen, Oberflächen nass abwischen, usw.) • Reinigungsarten (Sichtreinigung, Unterhaltsreinigung, Zwischenreinigung, usw.) • Arbeiten im Wäschekreislauf (Sortieren, Waschen, Trocknen, Schrankfertig machen) • Ökologie und nachhaltige Entwicklung • Sicherheit (Unfallprävention bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten) und Wartung der Ausrüstung <p>b6</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittelpyramide (Tagesbedarf, Stufen, Ess- und Trinkmengen) • Nährstoffe (Proteine, Fette, Kohlenhydrate, Nahrungsfasern) • Energiebilanz (Grundumsatz/Leistungsumsatz/BMI/WHR/Übergewicht/Untergewicht) • Spezielle Krankheitsbilder (Diabetes Typ 1 und Typ 2) • Unterschied zwischen Nahrungsmittelunverträglichkeit und Nahrungsmittelallergie • Nahrungsmittelunverträglichkeiten (Zöliakie, Lactoseintoleranz) • Nahrungsmittelallergien (z.B. Nüsse, Soja, Erdbeeren) • Essstörungen (Adipositas, Anorexie/Bulimie) • Ernährungsgewohnheiten (Einflussfaktoren: Sozialisation, Vorlieben, finanzielle Mittel, Kultur/Herkunft/Religion, Krankheit/Gesundheit) • Ernährungsformen (Vollwerternährung, Vegetarismus, Veganismus, Ovo-Lakto-Vegetarismus, mediterrane Ernährung) • Hilfsmittel zur Unterstützung der Nahrungseinnahme 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
b5	

<ul style="list-style-type: none">• SUVA Normen• Nachhaltigkeitsdreieck (sozialverträglich, ökologisch und ökonomisch) <p>b6</p> <ul style="list-style-type: none">• Lebensmittelpyramide der Schweizerischen Ernährungsgesellschaft	
Weiterführung	---

Modul – BiA 3 (KGN – Krankheit, Gesundheit, Notfall)	
Lehrjahr/Semester	1. Lehrjahr – im 1. oder 2. Semester. Das Modul wird ein halbes Jahr am Block geführt, entweder im 1. oder 2. Semester. Im anderen Semester wird das Modul BiA 2 (EH) unterrichtet.
Anzahl Lektionen	60 (b8-30 Lektionen, b9-30 Lektionen)
Handlungskompetenz(en)	b8 - Körperhygiene und Körperpflege unterstützen, b9 - In Unfall-, Krankheits- und Notfallsituationen angemessen handeln
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>b8 Die Fachperson Betreuung unterstützt die betreuten Personen bei der Körperpflege, bezieht sie, wenn immer möglich mit ein oder übernimmt diese stellvertretend. Sie gestaltet die Pflegesituationen entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten der betreuten Personen und unterstützt ihre Selbstständigkeit. Dabei achtet sie auf die vorhandenen Ressourcen der betreuten Personen. Wenn sie stellvertretend Pflegehandlungen übernimmt, verbalisiert sie diese. Sie wendet Pflegeprodukte nach Vorgaben und nach Absprache mit dem Umfeld an. Sie begleitet die betreuten Personen, wenn nötig, beim Gang zur Toilette, setzt beim Heben/Transfer unter Umständen Hilfsmittel ein, hilft beim Aus- und Anziehen der Kleidung und bei der Körperhygiene. Sie hilft bei der Auswahl der Kleider, bezieht die betreute Person und ihre Wünsche und Interessen aktiv mit ein und achtet darauf, dass die Kleidung dem Wetter oder der Situation angepasst ist. Sie achtet auf regelmässige Händehygiene bei den betreuten Personen, insbesondere nach dem Toilettengang und vor Mahlzeiten.</p> <p>b9 Die Fachperson Betreuung erkennt Notfallsituationen, reagiert bei Unfällen und Krankheiten angemessen und ergreift die notwendigen Massnahmen in Absprache mit der verantwortlichen Person. Bei kleineren Verletzungen nimmt sie die notwendige Versorgung vor und unterstützt – gemäss den gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben – die vorgegebene Einnahme allfälliger Medikamente. Gemäss den betrieblichen Vorgaben informiert sie das Umfeld der betreuten Person, begleitet die betreute Person in ärztliche Behandlung und/oder empfängt sie bei ihrer Rückkehr. Bei Krankheitsverdacht handelt sie in Absprache mit dem Team präventiv und setzt vorgegebene Massnahmen um.</p>
Leistungsziele	<p>b8 b8.1.1 ... zeigt Methoden zur Unterstützung bei der Körperpflege anhand von Beispielen auf. (K3) b8.2.1 ... beschreibt Grundlagen zu Hygienerichtlinien, -produkten und massnahmen. (K2) b8.3.1 ... erklärt Vorgehensweisen, die Intimsphäre der betreuten Person bei der Körperpflege zu schützen. (K2)</p> <p>b9 b9.1.1 ... erläutert das Handeln in medizinischen Notfällen, nennt Notfallmassnahmen und wichtige Ansprechpersonen anhand von Beispielen. (K2) b9.3.1 ... beschreibt Grundsätze im Umgang mit der Verabreichung von Medikamenten. (K2) b9.4.1 ... nennt Infektionskrankheiten und erläutert Massnahmen der Prävention anhand von Beispielen. (K2) b9.4.2 ... setzt Massnahmen zur Unfallverhütung anhand von Beispielen um. (K3) b9.6.1 ... erläutert anhand von Beispielen, worauf man bei Krankheitsbildern achten muss und welche Konsequenzen bei der Begleitung der betreuten Personen zu beachten sind. (K3)</p>
Kapitel im Lehrmittel	HK b8 - Kap. 8.2, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.8 HK b9 - Kap. 9.2, 9.3, 9.4, 9.5, 9.6, 9.7, 9.8, 9.9, 9.10, 9.11, 9.12, 9.13, 9.14, 9.15, 9.16, 9.17
Voraussetzungen	---

ÜK	<p>1. Lehrjahr HK b9 – Erste Hilfe (1 Tag) Unterlagen ÜK's prüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falls ÜK vorher stattfindet: Kurzer Einstieg und Verknüpfung mit ÜK-Unterlagen • Falls ÜK nachher stattfindet: Hinweis auf kommenden ÜK machen
Inhalt	
<p>b8</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden und Grundsätze der Körperpflege • Körperpflegeprodukte • Intimpflege • Grundlagen der Hygiene • Hygienerichtlinien (Kontaminationsmechanismen und Infektionsprävention) • Hygieneprodukte • Handhygiene • Hygienemassnahmen (Reinigung, Desinfektion, Sterilisation) • Kontaminationskette <p>b9</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Hilfe und Unfallverhütung: Notfallkette, Kontrolle der Vitalfunktionen, Bewusstsein, lebensrettende Massnahmen • Notfallversorgung im Alltag (Wunden, Verletzungen des Bewegungsapparates, Verbrennungen, Vergiftung, Verschlucken (Aspiration)) • Präventive Massnahmen zur Unfallverhütung (Wunden, Verletzungen des Bewegungsapparates, Verbrennungen, Vergiftung, Ertrinken, Verschlucken (Aspiration)) • Wichtigste Infektionserkrankungen (z. B. Erkältung, Grippe, Kinderkrankheiten, Magen-Darm-Infekte, Lungenentzündung) und Präventivmassnahmen 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<p>b8 ---</p> <p>b9</p> <ul style="list-style-type: none"> • Meldeschema: Im Notfall richtig reagieren 	
Weiterführung	---

Modul – BiA 4	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr – 4. Semester
Anzahl Lektionen	40 (b2-20 Lektionen, b7-20 Lektionen)
Handlungskompetenz(en)	b3 - Die Privatsphäre schützen und Rückzugsmöglichkeiten bieten, b7 - Bewegungsfördernde Umgebung schaffen
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>b3 Die Fachperson Betreuung begleitet Menschen, die sich räumlich, physisch und psychisch nicht gänzlich zurückziehen oder schützen können. Sie bietet geeignete Formen von Rückzugsmöglichkeiten zum Schutz der Privatsphäre der betreuten Personen an. Sie achtet auf sensible Situationen mit den betreuten Personen, nimmt deren Bedürfnisse wahr und reagiert der Situation angemessen. Die Fachperson Betreuung nimmt die unterschiedlichen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der betreuten Personen individuell, aber auch in der Gruppe wahr. Sie begleitet Ruhe- und Schlafphasen bedürfnisgerecht und stellt sowohl die Bedürfnisse der betreuten Person wie auch jene der Gruppe sicher. Auch bei der Körperpflege achtet sie darauf, dass der Schutz der Privatsphäre sowie der Schutz der Würde der betreuten Person sichergestellt sind. Sie verhält sich den betreuten Personen gegenüber respektvoll und feinfühlig. Die Fachperson Betreuung schützt die Privatsphäre zwischen den betreuten Personen. Sie nimmt sexuelle Bedürfnisse der betreuten Person wahr und reagiert angemessen sowie unter Einbezug der betrieblichen Konzepte und der Menschenrechte.</p> <p>b7 Die Fachperson Betreuung stärkt die betreuten Personen, ihre Bedürfnisse nach Bewegung, Erholung und Entspannung wahrzunehmen und ihren Tagesablauf und ihre Freizeit entsprechend zu gestalten. Sie unterstützt die körperliche Entwicklung der betreuten Personen sowie die Erhaltung ihrer Fähigkeiten und des Körpergefühls. Sie schafft dafür eine bewegungsfördernde Umgebung und nutzt alltägliche Tätigkeiten. Zudem entwickelt sie Ideen, wie die Bedürfnisse der betreuten Personen nach Bewegung umgesetzt werden können, respektive stärkt die betreuten Personen eigene Ideen einzubringen. Auffälligkeiten im Bewegungsablauf bespricht die Fachperson Betreuung mit der fachlich vorgesetzten Person.</p>
Leistungsziele	<p>b3 b3.2.1 ... erläutert die verschiedenen Dimensionen der Privatsphäre anhand von Beispielen. (K2) b3.3.1 ... erläutert, wie im Betreuungsalltag durch Raumgestaltung Rückzugsmöglichkeiten geschaffen werden können. (K2) b3.4.1... beschreibt die Schlaf- und Ruhephasen in den verschiedenen Lebensphasen. (K2) b3.5.1 ... analysiert sensible Situationen in Bezug auf die Privatsphäre und leitet bedürfnisgerechte Lösungen ab. (K4)</p> <p>b7 b7.1.1 ... beschreibt die Wichtigkeit einer Balance zwischen Ruhe/Entspannung und Bewegung anhand von Beispielen. (K2) b7.2.1 ... beschreibt den menschlichen Bewegungsapparat. (K2) b7.3.1 ... beschreibt die Grundlagen der motorischen Entwicklung und Einflussfaktoren darauf. (K2) b7.4.1... beschreibt bewegungsfördernde Massnahmen und analysiert die Auswirkungen von Aktivitäten auf die Entwicklung, das Sozialleben und Wohlbefinden. (K4)</p>
Kapitel im Lehrmittel	HK b3 - Kap. 3.2, 3.3, 3.4, 3.5 HK b7 - Kap. 7.2, 7.3 7.4, 7.5
Voraussetzungen	---
ÜK	---
Inhalt	

<p>b3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition von Privatsphäre • Dimensionen der Privatsphäre (soziale, räumliche) • Schutz der Privatsphäre BV Art.13 • Raumgestaltung (z.B. gestaltete Rückzugsmöglichkeiten, Schlaf- und Ruheraum) • Schlaf- und Ruhebedürfnis in verschiedenen Lebensphasen • Beispiele sensible Situationen und Lösungsansätze <p>b7</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsapparat (Knochen, Muskeln, Sehnen, Gelenke und Bänder) • Motorische Entwicklung und deren Einflussfaktoren • Bewegungsfördernde Massnahmen • Kreative Gestaltung, Musik, Tanz und Bewegung als bewegungsfördernde Aktivitäten • Auswirkung von bewegungsfördernden Aktivitäten auf die Entwicklung, das Sozialleben und das Wohlbefinden 	
<p>Verbindliche Theorien und Modelle</p>	
<p>b3 ---</p>	
<p>b7 ---</p>	
<p>Weiterführung</p>	<p>---</p>

3.3 Ermöglichen von Autonomie und Partizipation (AB)

Modul – EAP 1	
Lehrjahr/Semester	1. Lehrjahr – 2. Semester
Anzahl Lektionen	30
Handlungskompetenz(en)	c1 - Die Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben ermöglichen und begleiten
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>Die Fachperson Betreuung nutzt den Sozialraum gewinnbringend für die betreuten Personen. Sie informiert sich über regionale Angebote im Gemeinwesen. Dabei nutzt sie verschiedene Medien und Informationskanäle.</p> <p>Die Fachperson Betreuung unterstützt die betreuten Personen entsprechende Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äussern, zeigt individuell passende Angebote im Gemeinwesen auf und unterstützt sie bei der Auswahl. Sie macht die Angebote im Gemeinwesen für die betreuten Personen zugänglich, übernimmt die Organisation entsprechend den betrieblichen Vorgaben und begleitet die betreuten Personen bei Bedarf.</p> <p>Die Fachperson Betreuung stärkt die betreuten Personen darin, die eigenen Fähigkeiten und Ideen einzubringen und so auch einen Beitrag zum Gemeinwesen zu leisten. Die Fachperson Betreuung versteht die Institution als Teil des Gemeinwesens und kann entsprechende Angebote unter Einbezug der betreuten Personen initiieren.</p>
Leistungsziele	<p>c1.1.1 ... erläutert verschiedene Stufen der Partizipation anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>e1.1.2 ... erklärt die Bedeutung und Auswirkung von Migration auf das soziale und kulturelle Leben. (K2) (Dieses Thema wird in Careum in der HK A2, Kap. 2.33 S. 143 behandelt!)</p> <p>c1.2.1 ... zeigt anhand von Beispielen Möglichkeiten auf, wie der Sozialraum für die betreuten Personen zugänglich gemacht werden kann. (K3)</p> <p>c1.3.1 ... beschreibt die Bedeutung des Sozialraums für die betreuten Personen und die darin vorhandenen Ressourcen anhand von Beispielen. (K2)</p>
Kapitel im Lehrmittel	HK c1 - Kap. 1.2, 1.3
Voraussetzungen	---
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Definition Partizipation • Stufen der Partizipation (Nicht-Information, Manipulation, Information, Mitsprache, Mitbestimmung, Selbstbestimmung) • Definition Sozialraum • Bedeutung des Sozialraums mit vorhandenen Ressourcen 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none"> • Stufen der Partizipation (M. Kühn) 	
Weiterführung	---

Modul – EAP 2	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr – 3. Semester
Anzahl Lektionen	40
Handlungskompetenz(en)	c3 - Soziale Kontakte und Beziehungen unterstützen
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung nimmt Bedürfnisse der betreuten Personen in Bezug auf Beziehungen wahr. Sie begleitet und ermöglicht Beziehungen mit anderen betreuten Personen, mit Angehörigen und aussenstehenden Personen. Sie unterstützt die betreuten Personen bei der Gestaltung von sozialen Kontakten und Beziehungen in allen Phasen. Die Fachperson Betreuung nimmt Beziehungen innerhalb einer Gruppe und zwischen verschiedenen Gruppen wahr. Sie begleitet diesbezügliche gruppenspezifische Prozesse. Die Fachperson Betreuung unterstützt die Pflege von sozialen Kontakten und Beziehungen durch eine passende Umgebungsgestaltung.
Leistungsziele	c3.1.1 ... erläutert die Bedeutung und die Merkmale von Beziehungen. (K2) c3.2.1 ... zeigt die Chancen und Risiken von sozialen und digitalen Medien in der Beziehungspflege anhand von Beispielen auf. (K2) c3.2.2 ... reflektiert den eigenen Umgang mit sozialen Medien und unterscheidet zwischen eigener privater Nutzung und den Aufgaben als Berufsperson. (K4) c3.3.1 ... beschreibt die Wirkung und mögliche Reaktionen auf besondere Ereignisse wie Verlust, Trennung und schwere Krankheit. (K2) c3.3.2 ... zeigt gruppenspezifische Aspekte anhand von Beispielen auf. (K2) c3.3.5 ... erläutert die Bedeutung der Familie und des sozialen Umfelds für die betreuten Personen. (K2)
Kapitel im Lehrmittel	HK c3 - Kap. 3.2, 3.3, 3.4, 3.5
Voraussetzungen	---
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale von Beziehungen (Wahl, Dauer, beruflich/privat, Hierarchie, Abhängigkeit, usw.) • Bedeutung von Beziehungen für betreute Personen • Chancen und Risiken digitaler und sozialer Medien im Betreuungsalltag • Selbstreflexion privater und professioneller Nutzung digitaler und sozialer Medien • Gruppendynamik, Gruppenrollen, Begleitung gruppenspezifischer Prozesse Bedeutung der Familie und des sozialen Umfeldes 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenphasen (B. Tuckman) 	
Weiterführung	Die Handlungskompetenz c3 wird im 3. Lehrjahr im Modul EAP 4 mit 20 Lektionen und dem Thema «Sexualität» weitergeführt.

Modul – EAP 3	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr – 4. Semester
Anzahl Lektionen	30
Handlungskompetenz(en)	c2 - Die betreuten Personen in Entscheidungsprozessen begleiten
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung unterstützt die betreuten Personen bei der Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und stärkt sie darin, diese auszudrücken. Die Fachperson Betreuung nimmt die Bedürfnisse und Anliegen der betreuten Personen ernst und befriedigt diese so weit wie möglich. Dabei überlegt sie, unter Einbezug der rechtlichen und betrieblichen Vorgaben, für die betreuten Personen geeignete Varianten. Diese zeigt sie den betreuten Personen auf. Die Fachperson Betreuung unterstützt die betreuten Personen bei Bedarf bei der Entscheidungsfindung und begleitet die Umsetzung der Entscheide im Rahmen ihrer Kompetenzen. Die Fachperson Betreuung begleitet Gruppen in Entscheidungsprozessen. Sie unterstützt die einzelnen betreuten Personen bei der Äusserung ihrer Bedürfnisse und moderiert Aushandlungsprozesse der Gruppe. Die Umsetzung der Gruppenentscheide unterstützt sie und begleitet diese.
Leistungsziele	c2.2.1 ... zeigt anhand von Beispielen auf, wie Entscheidungsprozesse gestaltet und moderiert werden können. (K3) c2.3.1 ... erklärt verschiedene Möglichkeiten der Entscheidungsfindung anhand von Beispielen. (K2) c2.4.1 ... erläutert die rechtlichen Grenzen ihrer Kompetenzen anhand von Beispielen. (K2)
Kapitel im Lehrmittel	HK c2 - Kap. 2.2, 2.3, 2.4
Voraussetzungen	---
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Entscheidungsfindung (Einzelentscheidung, Minderheitsentscheidung, Mehrheitsentscheidung, Kompromiss, Konsens) • Moderation Entscheidungsprozess (Problemanalyse, Entscheidungsfrage, Meinungsäusserung, Lösungsvorschläge und Diskussion, Entscheidung) • Adressatengerechte Moderationsmethoden (z.B. Flipchart, Symbole, Gegenstände, Sprechstein, 3-Minuten-Rede, Blitzlicht) • Fallbeispiele rechtliche Grenzen der Kompetenzen einer FaBe 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none"> • Dreischritt der Selbstbestimmung (H. Walther) 	
Weiterführung	---

Modul – EAP 4	
Lehrjahr/Semester	3. Lehrjahr – 5. Semester
Anzahl Lektionen	20
Handlungskompetenz(en)	c3 - Soziale Kontakte und Beziehungen unterstützen
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung nimmt Bedürfnisse der betreuten Personen in Bezug auf Beziehungen wahr. Sie begleitet und ermöglicht Beziehungen mit anderen betreuten Personen, mit Angehörigen und aussenstehenden Personen. Sie unterstützt die betreuten Personen bei der Gestaltung von sozialen Kontakten und Beziehungen in allen Phasen. Die Fachperson Betreuung nimmt Beziehungen innerhalb einer Gruppe und zwischen verschiedenen Gruppen wahr. Sie begleitet diesbezügliche gruppenspezifische Prozesse. Die Fachperson Betreuung unterstützt die Pflege von sozialen Kontakten und Beziehungen durch eine passende Umgebungsgestaltung.
Leistungsziele	c3.3.3 ... beschreibt Merkmale der Sexualentwicklung und der Rolle von Sexualität in der Beziehungsgestaltung. (K2) c3.3.4 ... umschreibt die sexuelle Identität sowie unterschiedliche Arten von Sexualität. (K2)
Kapitel im Lehrmittel	HK c3 - Kap. 3.6
Voraussetzungen	Die Handlungskompetenz c3 wurde im 2. Lehrjahr im Modul EAP 2 (Thema Beziehungen, Gruppendynamik) behandelt. → Kurze Verlinkung machen.
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Sexualentwicklung • Sexuelle Identität • Arten von Sexualität 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none"> • Drei-Kreis-Modell der Sexualität (P. Sporken) 	
Weiterführung	---

3.4 Arbeiten in einer Organisation und in einem Team (AB)

Modul – AOT 1	
Lehrjahr/Semester	1. Lehrjahr – 1. Semester
Anzahl Lektionen	40 (d1-20 Lektionen, b2-10 Lektionen, d5-10 Lektionen)
Handlungskompetenz(en)	d1- Im Team zusammenarbeiten, d2- Mit Fachpersonen interprofessionell zusammenarbeiten, d5 - Allgemeine administrative Arbeiten ausführen
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>d1 Die Fachperson Betreuung versteht sich als Teil eines Teams und einer Organisation und berücksichtigt betriebsinterne Leitlinien. Sie tauscht sich im Alltag mit den Teammitgliedern aus. Dabei teilt sie sich mit und unterstützt die Teammitglieder bei Bedarf. Die Fachperson Betreuung nimmt an Teamsitzungen teil. Sie bereitet sich auf die Sitzung vor und bringt ihre Beobachtungen, Ideen und Anliegen mit ein. Dabei berücksichtigt sie die eigene Rolle und Funktion. Während der Sitzung beteiligt sie sich am Austausch und trägt Entscheidungen des Teams mit</p> <p>d2 Die Fachperson Betreuung arbeitet in delegierter Verantwortung und im Bewusstsein der eigenen Berufsrolle mit internen und externen Fachpersonen zusammen. Sie kommuniziert adressatengerecht und gibt relevante Informationen sachbezogen weiter. Dabei vertritt sie die Interessen der betreuten Personen gegenüber internen oder externen Fachpersonen. Schwierigkeiten in der Interaktion mit den Fachpersonen spricht sie direkt an und holt sich bei Bedarf Unterstützung im Team.</p> <p>d5 Die Fachperson Betreuung nimmt administrative Aufgaben wahr. Dazu gehören ihr übertragene Aufgaben in der Arbeits- und Einsatzplanung, in Bestellungen, in der Kassenverwaltung, im Protokollieren von Gesprächen oder im Aufbereiten von Informationen für aussenstehende Personen.</p>
Leistungsziele	<p>d1 d1.1.1 ... erklärt die Grundlagen der Zusammenarbeit im Team. (K2)</p> <p>d2 d2.1.1 ... erklärt Sinn und Zweck der interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>d5 d5.1.1 ... erstellt Berichte und Korrespondenz anhand von Beispielen. (K3) d5.2.1 ... nutzt die ICT-Infrastruktur und Technologien sicher. (K3) <i>(Anmerkung: d5.5.1, d5.5.2 wurden in HK d4 verschoben)</i></p>
Kapitel im Lehrmittel	<p>HK d1 - Kap. 1.2, 1.3 HK d2 - Kap. 2.2, 2.3, 2.4 HK d5 - Kap. 5.2, 5.3, 5.4 <i>(5.5 wird zu d4 verschoben)</i></p>
Voraussetzungen	---
ÜK	---

Inhalt	
<p>d1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe (Team, Rolle, Position) • Zusammenarbeit im Team, mit Vorgesetzten <p>d2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitioninterdisziplinär/interprofessionell • Beispiele möglicher Zusammenarbeitspartner • Bedeutung und Ziele der interprofessionellen Zusammenarbeit • Anforderungen für die interprofessionelle Zusammenarbeit <p>d5</p> <ul style="list-style-type: none"> • IT-Technologien • Berichte (Anforderungen, Zweck, Aufbau) • Korrespondenz (Email, Geschäftsbrief) <p><i>Anmerkung: Thema Sitzung wurde in HK d4 verschoben</i></p>	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<p>d1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollen in Teams (M. Belbin) 	
Weiterführung	---

Modul – AOT 2	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr – 3. Semester
Anzahl Lektionen	40 (d3-10 Lektionen, d4-30 Lektionen)
Handlungskompetenz(en)	d3 - Mit Angehörigen und weiteren Bezugspersonen zusammenarbeiten, d4 - Im Qualitätsmanagementprozess mitarbeiten
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>d3 Die Fachperson Betreuung arbeitet mit Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen und weiteren Bezugspersonen zusammen. Sie unterscheidet bewusst zwischen informellen und formellen Gesprächen. Bei Weitergabe von Informationen schützt die Fachperson Betreuung die Privatsphäre der betreuten Personen und bezieht sie grösstmöglich mit ein. Sie nimmt Fragen und Anliegen von Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen oder weiteren Bezugspersonen entgegen, tauscht sich im Team aus oder leitet die Informationen intern korrekt an die verantwortlichen Personen weiter. Sie nimmt an formellen Gesprächen teil und bringt ihre Beobachtungen und Überlegungen ein</p> <p>d4 Die Fachperson Betreuung arbeitet im Qualitätsmanagementprozess der Institution mit und nimmt an entsprechenden Sitzungen teil. Sie hat ein Verständnis für das Funktionieren der Organisation und weiss um deren Qualitätsstandards. Die Arbeitsabläufe hinterfragt sie kritisch und bringt konstruktive Veränderungsvorschläge ein. Sie holt, wenn möglich, Feedback der betreuten Personen ein und berücksichtigt das von Angehörigen und gesetzlichen Vertretungen sowie dem Umfeld gegebene Feedback</p>
Leistungsziele	<p>d3 d3.1.1 ... erklärt den Unterschied zwischen informellen und formellen Gesprächen. (K2) d3.4.1 ... erläutert die Zuständigkeiten von Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen und weiteren Bezugspersonen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>d4 d4.1.1 ... zeigt Grundsätze, Ziele und Instrumente im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement-prozessen anhand von Beispielen auf. (K2) d4.2.1 ... erklärt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre; dazu gehören das Betriebskonzept, das Leitbild, das Organigramm sowie der Stellenbeschrieb. (K2)</p> <p><u>Zusätzlich aus d5:</u> d5.5.1 ... verfasst Beispielprotokolle. (K3) d5.5.2 ... erklärt die Grundprinzipien der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Sitzung. (K2) Achtung: von d5 hierher verschoben</p>
Kapitel im Lehrmittel	<p>HK d3 - Kap. 3.2, 3.3 HK d4 - Kap. 4.2, 4.3, 4.4 plus Kap 5.5 (d5)</p>
Voraussetzungen	---
ÜK	---

Inhalt	
<p>d3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen und Unterschiede formelle und informelle Gespräche • Begründung für den Einbezug von Angehörigen in die Betreuungsarbeit • Zuständigkeitsbereiche der gesetzlichen Vertreter (Betreuungsplanung, Finanzen, Gesundheitszustand) • Bedingungen für gelingende Zusammenarbeit zwischen Betrieb u. Angehörigen/gesetzlichen Vertretern (Sprache, interkulturelle Kompetenzen, adressatengerechte Kommunikation) <p>d4</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsmanagement • Qualitätsstandards der Kernprozesse • Selbstevaluation • Externe Zertifizierung • Leitbild • Betriebskonzept • Organigramm • Stellenbeschrieb • Qualitätsmanagementsysteme der Fachbereiche (z.B. Qualikita, Qualivista) <p><u>Zusätzlich aus d5:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sitzungsgefässe (z.B. Teamsitzung, Standortgespräch, Eltern- und Angehörigengespräch, Ausbildungssitzung) • Sitzungsvorbereitung (Rahmenbedingungen, Einladung, Traktandenliste, Sitzungsraum) • Sitzungsdurchführung (verschiedene Einstiegsformen, Moderation, Sitzungsabschluss) • Auswertung einer Sitzung (Reflexion, Überprüfung der Sitzungsziele) 	
Verbindliche Theorien und Modelle	

Weiterführung	---

Anmerkungen zu den AOT-Modulen

- Grundsätzlich würde es mehr Sinn machen d1, d2 und d3 zusammen zu nehmen (Zusammenarbeit Team, Zusammenarbeit Fachpersonen, Zusammenarbeit Eltern)
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern gleich im 1. Semester zu thematisieren macht aber wenig Sinn, darum wurden zu d1 und d2 die d5 dazu genommen (Berichte schreiben).
- Das Thema Sitzungen ist ebenfalls nicht geeignet für das 1. Semester. Deshalb wurde das Kapitel 5.5 aus (Leistungsziel d5.5.2) in die HK d4 verschoben.
- Achtung: Die Lektionenzahl bleibt gleich (es werden keine Lektionen für d5 im zweiten Lehrjahr dazu gerechnet. Kap. 5.5 muss in den 30 Lektionen von d4 Platz haben).

3.5 Handeln in spezifischen Begleitsituationen (SB)

Modul – HsB 1	
Lehrjahr/Semester	1. Lehrjahr – 1. Semester
Anzahl Lektionen	40 (e2-15 Lektionen, e3 - 25 Lektionen)
Handlungskompetenz(en)	e2 - Übergänge kinder- und gruppenbezogen begleiten und gestalten, e3 - Die Beziehung zu Säuglingen und Kleinkindern gestalten und die Körperpflege ausführen
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>e2 Die Fachperson Betreuung begleitet die Kinder bei verschiedenen Übergängen im Alltag. Sie nimmt das Kind in Empfang und bereitet es auf Übergänge während des Tages vor. Sie begleitet und gestaltet die Übergänge bewusst. Dabei geht die Fachperson Betreuung auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ein. Einen Wechsel der Betreuungspersonen gestaltet sie bewusst und bedürfnisgerecht. Übergänge beziehungsweise Abschiede aufgrund von Übertritten gestaltet die Fachperson Betreuung für die Kinder sicherheitsstiftend. Dafür setzt sie Rituale ein und thematisiert die für das Kind zukünftig neue Lebenssituation.</p> <p>e3 Die Fachperson Betreuung gestaltet die Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern über den feinfühligem Aufbau einer vertrauensvollen Bindung im Alltag. Dabei bezieht sie körperliche und emotional-affektive Aspekte der Beziehungsgestaltung mit ein. Sie unterstützt die Säuglinge und Kleinkinder in der Selbstwirksamkeit und bringt ihnen Wertschätzung und Respekt entgegen. Die Fachperson Betreuung nimmt die Säuglinge und Kleinkinder ganzheitlich wahr, achtet auf Mimik, Körperhaltung, Verhalten und emotionale Verfassung. Sie erkennt deren Bedürfnisse und reagiert angemessen darauf. Die Fachperson Betreuung pflegt Säuglinge und Kleinkinder sorgfältig und fachlich korrekt. Bei der Pflege berücksichtigt sie kinästhetische Grundprinzipien.</p>
Leistungsziele	<p>e2 e2.1.1 ... erläutert die Bedeutung und den Umgang mit alltäglichen Übergängen und Wechseln der Bezugspersonen. (K2) e2.2.1 ... erläutert die Gelingensbedingungen für Übergänge im institutionellen Umfeld. (K2) e2.2.2 ... begründet Herausforderungen in Übergängen anhand von Beispielen. (K3) e.2.3.1 ... schätzt verschiedene Übergänge zwischen den Lebenswelten der betreuten Personen ab und ordnet sie ein. (K3)</p> <p>e3 e3.1.1 ... erklärt die Beziehungsgestaltung mit Säuglingen und Kleinkindern mit den dazugehörigen Theorien. (K2) e3.2.1 ... zeigt die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern anhand von Beispielen auf. (K2) e3.4.1 ... erklärt die wichtigsten Grundsätze der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. (K2)</p>
Kapitel im Lehrmittel	<p>HK e2 - Kap. 2.2, 2.3, 2.4, 2.5 HK e3 - Kap. 3.2, 3.3, 3.4, 3.5</p>
Voraussetzungen	---

ÜK	<p>1. Lehrjahr HK e3 – Säuglinge und Kinder: Beziehungsgestaltung und Körperpflege (2 Tage) Unterlagen ÜK's prüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> Falls ÜK vorher stattfindet: Kurzer Einstieg und Verknüpfung mit ÜK-Unterlagen Falls ÜK nachher stattfindet: Hinweis auf kommenden ÜK machen
Inhalt	
<p>e2</p> <ul style="list-style-type: none"> Alltägliche Übergänge (Merkmale, Bedeutung, Gelingensbedingungen, Herausforderungen) Gestaltungsmöglichkeiten von alltäglichen Übergängen Übergänge zwischen den Lebenswelten der betreuten Personen Merkmale und Einsatz von Ritualen Bezugsperson (Rolle, Aufgabe, Bedeutung) Bedeutung eines Wechsels der Bezugsperson <p>e3</p> <ul style="list-style-type: none"> Beziehungsgestaltung Feinfühligkeit Schwangerschaft und Geburt (<i>Anmerkung: Dieses Thema wird in Careum nur mit einem Link S. 83 aufgegriffen. Es steht frei, ob man es behandeln möchte oder nicht. In den Leistungszielen wird es nicht verlangt.</i>) Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern (sensomotorische Entwicklung, Entwicklung der Gefühle, soziale und kognitive Entwicklung) Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<p>e2 ---</p> <p>e3</p> <ul style="list-style-type: none"> Bindungstheorie (J. Bowlby) Kleinkindpädagogik (E. Pikler) Anmerkung: Im Careum Lehrmittel wird E. Pikler in der HK F1 behandelt. Bei uns findet dieses Modul (UBE 2) im 2. LJ. im 3. Semester statt. <p style="text-align: right;">Im Careum Lehrmittel wird die Bindungstheorie in der HK e1 behandelt und findet bei uns im Modul HsB 2 im 2. LJ, 4. Semester statt.</p>	
Weiterführung	---

Modul – HsB 2	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr – 4. Semester
Anzahl Lektionen	30
Handlungskompetenz(en)	e1 - Kinder und deren Familien während der Eingewöhnung begleiten
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung gestaltet den Eingewöhnungsprozess gemäss dem pädagogischen Konzept. Sie erklärt den Eltern das bestehende Eingewöhnungskonzept der Einrichtung, den detaillierten Ablauf der Eingewöhnung und den Tagesablauf. Sie vereinbart die fortlaufenden Termine. Die Fachperson Betreuung baut schrittweise eine Beziehung zum Kind und der Familie auf. Während des Eingewöhnungsprozesses beobachtet die Fachperson Betreuung das Kind und sein Verhalten. Sie nimmt dessen Bedürfnisse wahr und reagiert professionell darauf. Die Fachperson Betreuung bezieht die Eltern und das Team während der Eingewöhnungsphase mit ein, tauscht sich regelmässig aus und passt den Prozess bei Bedarf an. Die Fachperson Betreuung übernimmt schrittweise die Rolle als Bezugsperson für das Kind. Wenn sich das Kind bei der Fachperson Betreuung genügend sicher fühlt, bezieht sie die Teammitglieder in die Betreuung ein.
Leistungsziele	e.1.1.1 ... erläutert den Eingewöhnungsprozess im Übergang von der Familie in eine ausserfamiliäre Institution anhand von Beispielen. (K2) e1.2.1 ... beschreibt Gelingensbedingungen für die Eingewöhnungsphase. (K2) e1.4.1 ... erläutert die Ablösung als Entwicklungsaufgabe und begründet Schwierigkeiten anhand von Beispielen. (K3) e1.5.1 ... erläutert die Bedeutung von Bindung für die kindliche Entwicklung. (K2)
Kapitel im Lehrmittel	HK e1 - Kap. 1.2, 1.3, 1.4, 1.5
Voraussetzungen	---
ÜK	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Eingewöhnung (Bedeutung, Übergang von der Familie in die ausserfamiliäre Institution, Ablösung) • Gelingensbedingungen für die Eingewöhnung Kleinkinder/Schulkinder (Struktur, personelle und zeitliche Ressourcen, Planung, Einstellung der Eltern, Einstellung der FaBe, Gruppe, Normen, Kommunikation) 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Eingewöhnungsmodell • Zürcher Modell (A. von Dittfurth) • Bindungstheorie J. Bowlby <p style="margin-left: 150px;">Anmerkung: Die <u>Bindungstheorie</u> wird in diesem Modul behandelt (Careum) und nicht wie im Bildungsplan in HK e3</p>	
Weiterführung	---

Modul – HsB 3	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr – 4. Semester
Anzahl Lektionen	30
Handlungskompetenz(en)	e4 - Kinder in Gruppensituationen begleiten und unterstützen
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung begleitet Kinder in einer Gruppensituation. Dabei geht sie auf das einzelne Kind, auf dessen Wünsche und Bedürfnisse ein. Sie bestärkt das einzelne Kind darin, eigene Entscheidungen zu treffen und Bedürfnisse zu äussern. Mit ausgewählten Angeboten fördert sie bei Bedarf die Inklusion des Kindes in die Gruppe. Kinder mit Beeinträchtigungen unterstützt die Fachperson Betreuung in Gruppensituationen gezielt. Sie bespricht mit den Kindern die Alltagsgestaltung und begleitet sie, wenn nötig, bei der Umsetzung. Im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten unterstützt sie die Kinder, selbständig zu handeln. Die Gruppensituation und deren Dynamik nimmt sie wahr und thematisiert sie mit den Kindern. Dabei unterstützt sie die Kinder, ihr eigenes Verhalten und die Auswirkungen zu hinterfragen.
Leistungsziele	e4.1.1. ... beschreibt Vorgehensweisen zur Förderung der Eigenverantwortung der Kinder. (K2) e4.3.1 ... erläutert die Wichtigkeit positiver sozialer Kontakte bei Kindern und zeigt anhand von Beispielen, wie sie diese mit geeigneten Massnahmen fördert. (K3) e4.5.2 ... erläutert, wie Ausgrenzung zustande kommt und was sie für Auswirkungen auf die Kindergruppe und das ausgegrenzte Individuum hat. (K2) e4.6.1 ... erläutert die Dynamik zwischen individuellen und Gruppenbedürfnissen. (K2) e4.6.2 ... erläutert die verschiedenen Phasen der Gruppenbildung anhand von Beispielen. (K2)
Kapitel im Lehrmittel	HK e4 – Kap. 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 4.6
Voraussetzungen	---
ÜK	3. Lehrjahr HK e4 – Entwicklungsorientierte Inklusion und Gruppenprozesse (2 Tage) Unterlagen ÜK's prüfen <ul style="list-style-type: none"> • Hinweis auf kommenden ÜK im 3. LJ. machen
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehensweisen zur Förderung der Eigenverantwortung (Ritualisierung, Ämtli, Hausaufgaben) • Peergroup • Gruppenaktivitäten zur Kontaktförderung und Beziehungspflege • Möglichkeiten zur Inklusion • Entstehung von Ausgrenzung und Folgen für Individuum und Gruppe 	

Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none">• Magisches Dreieck (K. Hurrelmann/G. Unverzagt)• Erziehungsstile (D. Baumrind)	
Weiterführung	Die Handlungskompetenz e4 wird im 3. Lehrjahr im Modul HsB 4 mit 40 Lektionen und dem Thema «Beeinträchtigungen» weitergeführt.

Modul – HsB 4	
Lehrjahr/Semester	3. Lehrjahr – 6. Semester
Anzahl Lektionen	40
Handlungskompetenz(en)	e4 - Kinder in Gruppensituationen begleiten und unterstützen
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung begleitet Kinder in einer Gruppensituation. Dabei geht sie auf das einzelne Kind, auf dessen Wünsche und Bedürfnisse ein. Sie bestärkt das einzelne Kind darin, eigene Entscheidungen zu treffen und Bedürfnisse zu äussern. Mit ausgewählten Angeboten fördert sie bei Bedarf die Inklusion des Kindes in die Gruppe. Kinder mit Beeinträchtigungen unterstützt die Fachperson Betreuung in Gruppensituationen gezielt. Sie bespricht mit den Kindern die Alltagsgestaltung und begleitet sie, wenn nötig, bei der Umsetzung. Im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten unterstützt sie die Kinder, selbständig zu handeln. Die Gruppensituation und deren Dynamik nimmt sie wahr und thematisiert sie mit den Kindern. Dabei unterstützt sie die Kinder, ihr eigenes Verhalten und die Auswirkungen zu hinterfragen.
Leistungsziele	e4.4.1 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven, wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen. (K2) e4.5.1 ... beschreibt Möglichkeiten, wie im Alltag auf die Bedürfnisse von Kindern mit Beeinträchtigungen eingegangen werden kann. (K2)
Kapitel im Lehrmittel	HK e4 – Kap. 4.7
Voraussetzungen	Die Handlungskompetenz e4 wurde im 2. Lehrjahr im Modul HsB 3 (Themen: soziale Kontakte, Ausgrenzung, Gruppenentwicklung) behandelt. → Kurze Verlinkung machen.
ÜK	Vgl. Hinweis zu ÜK HK e4 in Modul HsB 3
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> Beeinträchtigungen (körperlich: CP, kognitiv: Trisomie 21, Lernbeeinträchtigung, Wahrnehmung: ADHS, ADS, Autismusspektrumsstörung, Sinne: Schwerhörigkeit, Sehschwäche) 	
Verbindliche Theorien und Modelle	

Weiterführung	---

3.6 Unterstützen von Bildung und Entwicklung (SB)

Modul – UBE 1	
Lehrjahr/Semester	1 Lehrjahr – 2. Semester
Anzahl Lektionen	60
Handlungskompetenz(en)	f2 - Bei der Planung von bildungs- und entwicklungsunterstützenden Angeboten mitwirken
Handlungskompetenzbeschreibung	Zusammen mit dem Team wertet die Fachperson Betreuung die gemachten Beobachtungen aus und leitet bildungs- und entwicklungsunterstützende Angebote für das Kind ab. Dabei werden individuelle Entwicklungs- und Bildungsprozesse gefördert und soziale, emotionale, sensorische, motorische, kognitive und sprachliche Aspekte berücksichtigt. Sie gestaltet für die einzelnen Kinder wie auch die Kindergruppe einen Rahmen, in welchem Entwicklungs- und Bildungsprozesse stattfinden können. Dabei beachtet sie, dass die Kinder im Spielen lernen und sich entwickeln und die Selbstwirksamkeit und das Selbstwertgefühl gestärkt werden. Im Weiteren fördern sie mit bestimmten Angeboten gezielt die Chancengerechtigkeit der Kinder. Bei der Planung der Angebote beachtet sie die Entwicklungsphasen sowie die Bedürfnisse und Interessen des Kindes und der Kindergruppe. Die Fachperson Betreuung kennt die Lebensräume und die Entwicklungsphasen von Kindern und bietet ihnen eine optimale Entwicklungsumgebung an. Sie fördert und unterstützt die Kinder entsprechend ihrer Entwicklungsphasen und bezieht sie mit ihren individuellen Bedürfnissen bei der Gestaltung der Lernumgebung mit ein.
Leistungsziele	f1.2.1 ... beschreibt die verschiedenen Entwicklungsphasen. (K2) f2.1.1 ... erklärt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung in Bezug auf Sozialverhalten, Moral, Emotionen, Wahrnehmung, Motorik, Sprache und Denken als Prozess. (K2) <i>(in Heft F0 zu finden)</i>
Kapitel im Lehrmittel	Heft f0, Kap. 1,2,3 (ganzes Heft)
Voraussetzungen	---
ÜK	<u>1. Lehrjahr</u> HK f2/f3 - Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Bewegung (3 Tage) <ul style="list-style-type: none"> • Falls ÜK vorher stattfindet: Kurzer Einstieg und Verknüpfung mit ÜK-Unterlagen • Falls ÜK nachher stattfindet: Hinweis auf kommenden ÜK machen Bezug einzig zum Thema «Entwicklung der Motorik».
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Meilensteine: Denkentwicklung, Entwicklung der Emotionen, Entwicklung Wahrnehmung, Entwicklung Motorik, Entwicklung Sprache, Entwicklung Sozialverhalten und Moral • Alltagsintegrierte Sprachförderung 	

Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none">• Psychosoziale Entwicklung (E. Erikson)• Moralische Entwicklung (L. Kohlberg)• Denkentwicklung (J. Piaget)	
Weiterführung	Die Handlungskompetenz f2 wird im 3. Lehrjahr im Modul UBE 4 mit 20 Lektionen und dem Thema «Biografiearbeit» weitergeführt.

Modul – UBE 2	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr – 3. Semester
Anzahl Lektionen	70
Handlungskompetenz(en)	f1 - Beim Erfassen und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse mitwirken
Handlungskompetenzbeschreibung	Die Fachperson Betreuung beobachtet regelmässig das einzelne Kind, die ganze Kindergruppe und das Umfeld. Dabei folgt sie den Vorgaben des Betriebs. Die Beobachtungen zum Bildungs- und Entwicklungsstand dokumentiert sie mit betriebsinternen Instrumenten und tauscht sich dazu in den Teamsitzungen aus. Die Fachperson Betreuung unterstützt die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse und Anliegen wahrzunehmen und zu äussern. Eingebraachte Interessen und Themen der Kinder greift sie auf, knüpft daran an oder schlägt neue Themen vor. Dabei bezieht sie immer das Wohl des Einzelnen wie auch die Gruppeninteressen mit ein. Ausgehend von den Beobachtungen arbeitet sie im Team Massnahmen zur Unterstützung von individuellen Bildungsprozessen aus. Die regelmässigen Beobachtungen und die Äusserungen der Kinder fasst sie gemäss Vorgaben in einem Bericht zusammen. Sie achtet bei der Dokumentation auf eine verständliche Ausdrucks- und nachvollziehbare Darstellungsweise, berücksichtigt den Datenschutz und holt sich gegebenenfalls bei der vorgesetzten Fachperson Unterstützung.
Leistungsziele	<p>f1.1.1 ... erläutert Methoden zur Erfassung der Interessen und Anliegen der Kinder anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.1.2 ... erklärt die Bedeutung und die verschiedenen Arten von Bedürfnissen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.1.3 ... erklärt die Grundlagen der Identität und deren Bedeutung. (K2)</p> <p>f1.2.1 ... beschreibt die verschiedenen Entwicklungsphasen. (K2)</p> <p>f1.2.2 ... erläutert Entwicklungs- und Selbstbildungsprozesse bei Kindern. (K2)</p> <p>f1.3.1 ... erläutert massgebliche pädagogische Grundlagen und setzt diese in Bezug zu ihrer beruflichen Praxis. (K4)</p> <p>f1.3.2 ... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4)</p> <p>f1.4.1 ... erläutert die Unterscheidung zwischen Interpretationen und Beobachtungen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.4.2 ... erklärt die Wichtigkeit einer differenzierten, objektiven und wertefreien Beobachtung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.6.1 ... nennt Hilfsmittel und Methoden zur Dokumentation der Beobachtungen. (K1)</p> <p>f1.7.1 ... erläutert Sachverhalte der Kindswohlfährdung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.7.2 ... erläutert das Vorgehen bei Kindswohlfährdung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f4.2.2 ... erläutert die Eckpunkte der historischen Entwicklung der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung und setzt die Entstehung des eigenen Betriebes dazu in Bezug. (K4) Anmerkung: Wird in Careum in der HK f4 nur als Pdf beim Thema «FaBe als Vorbild» im Kap. 4.5 erwähnt. Passt nicht zu diesem Thema und wird darum hier behandelt, als Einstieg zu Kap. 1.8 (pädagogische Grundlagen)</p>
Kapitel im Lehrmittel	HK f1 - Kap. 1.2, 1.3, 1.4, 1.5, 1.6, 1.7, 1.8, 1.9, 1.10, 1.11, 1.12
Voraussetzungen	---
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Methoden zum Erkennen von Interessen, Anliegen und Bedürfnissen • Identität • Selbstbildungsprozesse 	

- Unterscheidung zwischen Beobachtung und Interpretation
- Wichtigkeit von Beobachtungen
- Beobachtungsmethoden (ungerichtet/nicht systematisch und systematisch/gerichtet)
- Hilfsmittel zur Dokumentation der Beobachtungen
- **Eckpunkte der historischen Entwicklung (Industrialisierung, Reformpädagogik, antiautoritäre Erziehung, Erziehung heute)**
- **Historische Entwicklung der Entstehung der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung**
Anmerkung: Wird in Careum in der HK f4 nur als Pdf beim Thema «FaBe als Vorbild» im Kap. 4.5 erwähnt. Passt nicht zu diesem Thema und wird darum hier behandelt, als Einstieg zu Kap. 1.8 (pädagogische Grundlagen)

Verbindliche Theorien und Modelle

- Entwicklungstabelle
- **Psychosoziale Entwicklung (E. Erikson) Anmerkung: Erikson wird in Careum in f0 (Entwickl.psych. Grundlagen) behandelt (UBE 1)**
- Fünf Säulen der Identität (H. Petzold)
- **Emmi Pikler**

Anmerkung: Emmi Pikler wird in diesem Modul und in dieser HK behandelt (Careum) und nicht wie im Bildungsplan in HK e3

Weiterführung

Modul – UBE 3	
Lehrjahr/Semester	2. Lehrjahr – 4. Semester
Anzahl Lektionen	50
Handlungskompetenz(en)	f3 - Gruppen- und kinderbezogene Angebote anregen und durchführen
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>Ausgehend von den bestehenden Angeboten gestaltet die Fachperson Betreuung die Umgebung, regt die gruppenbezogenen oder individuellen Angebote altersgerecht an oder setzt sie mit den Kindern um. Dabei beachtet sie die Tagesverfassung und die aktuelle Befindlichkeit des Kindes. Die Bedürfnisse der anderen Kinder bringt sie in Beziehung zum geplanten Angebot.</p> <p>Durch die Umsetzung der Angebote ermöglicht die Fachperson Betreuung die Freude am Entdecken und spielerischen Lernen. Dabei achtet sie auf das Wohlbefinden des Kindes und macht gegebenenfalls Angebotsanpassungen. Die Fachperson Betreuung fördert die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes. Durch die Angebote ermöglicht sie den Kindern, ihren Platz in der Kindergruppe zu finden.</p>
Leistungsziele	<p>f2.1.3 ... erläutert verschiedene Lerntheorien. (K2)</p> <p>f2.2.1 ... erläutert den Begriff Autonomie. (K2)</p> <p>f2.2.2 ... zeigt Konzepte und Modelle von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Partizipation anhand von Beispielen auf. (K3)</p> <p>f2.2.3 ... erläutert Faktoren, die die Selbstwirksamkeit fördern. (K2)</p> <p>Anmerkung: Obige Inhalte von f2 sind von Careum hier in f3 aufgeführt</p> <p>f3.1.1 ... erläutert kreative und musische Angebote. (K2)</p> <p>f3.2.1 ... erläutert die Bedeutung und Wichtigkeit des Konzepts des spielerischen Lernens für die kindliche Entwicklung. (K2)</p> <p>f3.2.2 ... erläutert die Entwicklung des kindlichen Spiels. (K2)</p> <p>f3.2.3 ... beschreibt und begründet die Vorteile und Risiken des Einsatzes neuer Medien. (K3)</p> <p>f3.3.1 ... erläutert die Begriffe Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K2)</p> <p>f3.3.2... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Kinder durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren Anwendung. (K3)</p>
Kapitel im Lehrmittel	HK f3 - Kap. 3.2- Kap. 3.11
Voraussetzungen	---
ÜK	<p><u>2. Lehrjahr</u></p> <p>HK f1 und f2 – Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Selbstwirksamkeit (2 Tage)</p> <p>Unterlagen ÜK's prüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> Falls ÜK vorher stattfindet: Kurzer Einstieg und Verknüpfung mit ÜK-Unterlagen <p>Anmerkung: Das Thema «Selbstwirksamkeit» (f2.2.2) wird in Careum in HK f3 aufgeführt und wird darum in diesem Modul behandelt.</p>

	<p>2. Lehrjahr HK f3 – Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Kreativität, Spiel und Medien (3 Tage) Unterlagen ÜK's prüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falls ÜK vorher stattfindet: Kurzer Einstieg und Verknüpfung mit ÜK-Unterlagen • Falls ÜK nachher stattfindet: Hinweis auf kommenden ÜK machen
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> • Autonomie • Entwicklungsfördernde und -hemmende Einflussfaktoren, Schutz- und Risikofaktoren, Resilienz <p>Anmerkung: Obige Inhalte von f2 sind von Careum hier in f3 aufgeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreative und musische Angebote (freie und geführte) • Spielentwicklung (Funktionsspiel (sensomotorisches Spiel, Objektspiel) • Arten von Spielen: Symbolspiel, Konstruktionsspiel, Rollenspiel, Regelspiel • Freispiel (Rolle, Haltung bei der Begleitung) • Freizeitbegleitung bei Schulkindern 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien (klassisches Konditionieren, Lernen durch Versuch und Irrtum, Lernen durch Verstärkung, Lernen am Modell, Lernen durch Einsicht) <p>Anmerkung: Obige Inhalte von f2 sind von Careum hier in f3 aufgeführt.</p>	
Weiterführung	---

Modul – UBE 4	
Lehrjahr/Semester	3. Lehrjahr – 6. Semester
Anzahl Lektionen	40
Handlungskompetenz(en)	f2-f4
Handlungskompetenzbeschreibung	<p>f2 Zusammen mit dem Team wertet die Fachperson Betreuung die gemachten Beobachtungen aus und leitet bildungs- und entwicklungsunterstützende Angebote für das Kind ab. Dabei werden individuelle Entwicklungs- und Bildungsprozesse gefördert und soziale, emotionale, sensorische, motorische, kognitive und sprachliche Aspekte berücksichtigt. Sie gestaltet für die einzelnen Kinder wie auch die Kindergruppe einen Rahmen, in welchem Entwicklungs- und Bildungsprozesse stattfinden können. Dabei beachtet sie, dass die Kinder im Spielen lernen und sich entwickeln und die Selbstwirksamkeit und das Selbstwertgefühl gestärkt werden. Im Weiteren fördern sie mit bestimmten Angeboten gezielt die Chancengerechtigkeit der Kinder. Bei der Planung der Angebote beachtet sie die Entwicklungsphasen sowie die Bedürfnisse und Interessen des Kindes und der Kindergruppe.</p> <p>Die Fachperson Betreuung kennt die Lebensräume und die Entwicklungsphasen von Kindern und bietet ihnen eine optimale Entwicklungsumgebung an. Sie fördert und unterstützt die Kinder entsprechend ihrer Entwicklungsphasen und bezieht sie mit ihren individuellen Bedürfnissen bei der Gestaltung der Lernumgebung mit ein.</p> <p>f4 Die Fachperson Betreuung ist aufmerksam, wie die Kinder auf die Angebote reagieren, passt diese allenfalls an und evaluiert mit dem Team die Bildungs- und Entwicklungsangebote regelmässig. Dies kann zusammen mit den Kindern erfolgen. Ausserdem reflektiert die Fachperson Betreuung eigene Anteile wie ihre Rolle, Motivation und die Vorbildfunktion bei der Durchführung der Angebote und bespricht diese bei Bedarf mit dem Team.</p> <p>Die Fachperson Betreuung ist mit der Entwicklung der familien- und schulergänzenden Betreuung und der Entstehung ihres Betriebes vertraut und bezieht ihr Wissen in ihre Auswertungen ein.</p> <p>Die Fachperson Betreuung informiert die Eltern oder die gesetzlichen Vertretungen bei Bedarf über die Entwicklungsschritte. Gemeinsam mit der vorgesetzten Fachperson oder dem Team führt sie Standortgespräche durch.</p>
Leistungsziele	<p>f2 f2.1.2 ... beschreibt Methoden der Biografiearbeit und wendet diese anhand von Beispielen an. (K3) f2.3.1 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2) f2.4.1 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3)</p> <p>f4 f4.1.1 ... erläutert Methoden der Auswertung durchgeführter Einzel- und Gruppenaktivitäten. (K2) f4.2.1 ... erläutert ihre Vorbildfunktion anhand von Beispielen. (K2) f4.3.1 ... beschreibt die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Standortgesprächen. (K2)</p>
Kapitel im Lehrmittel	<p>HK f2 - Kap. 2.2, 2.3, 2.4 und 2.5 (Ziele) vertiefen HK f4 – Kap. 4.2, 4.3, 4.4., 4.5</p>
Voraussetzungen	<p>f2 (Thema Entwicklungspsychologie) wurde im 1. LJ in UBE 1 behandelt. → Kurze Verlinkung machen.</p> <p>Kap. 2.5 (Ziele) wurde bereits im Modul BiA1 (1. LJ, 2. Sem.) behandelt. Hier soll eine Vertiefung stattfinden.</p>
ÜK	Vgl. ÜK bei f2, da einige Ziele von f2 in (durch Careum) diesem Modul behandelt werden

Inhalt	
<p>f2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biografiearbeit mit Kindern und deren Familien • Entwicklung des Kindes • Formulierung von überprüfbaren Zielen (Vertiefung) <p>f4</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Standortgesprächen • Auswertungsmethoden (Blitzlicht, Strichliste, Interview, Befragung) • Vorbildfunktion anhand von Beispielen (für Kinder, Wirkung gegen aussen, Imagepflege) 	
Verbindliche Theorien und Modelle	
<p>f2</p> <p>---</p> <p>f4</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (M. Meierhofer). (Anmerkung: Ist im Heft HKB F im Vorwort S. 8 zu finden) 	
Weiterführung	---

Allgemeine Anmerkungen zu allen Modulen

Im Feld «Kapitel im Lehrmittel» wird Kapitel 1 nie erwähnt, da dies die Praxissituationen sind. Diese stehen immer zu Beginn einer HK und müssen eingebunden werden. Ausnahme: man produziert eigene Praxissituationen

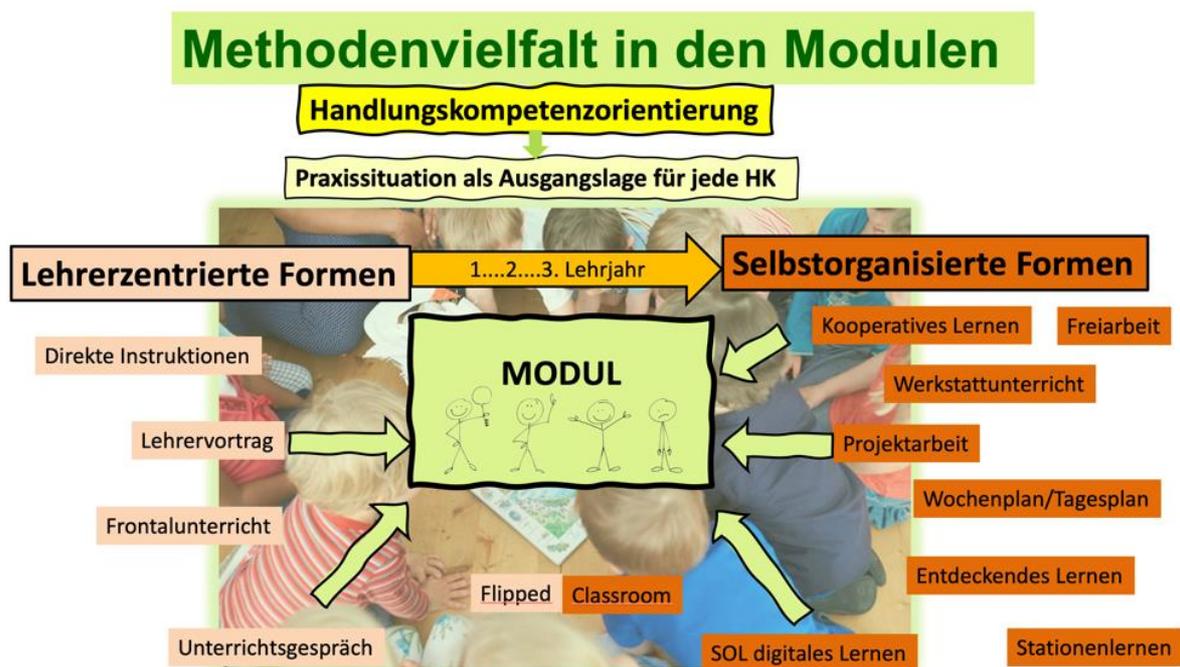
4. Module - Pädagogisches Konzept

4.1 Methodenvielfalt in den Modulen

Über die drei Lehrjahre hinweg sollen die einzelnen Module mit möglichst vielen *verschiedenen Methoden* gestaltet werden (Methodenvielfalt).

Das Grundprinzip ist: Von den lehrerzentrierten Formen (eher im 1. LJ.) hin zu den selbstorganisierten Formen (eher im 2. und 3. LJ.)

➡ Vom Geführten zum Offenen (Trichterprinzip)



Die einzelnen Module dürfen von den Lehrpersonen in Eigenregie geplant werden (siehe Möglichkeiten unter «Methodische Auswahl»). Es gibt keine verbindliche Methode pro Modul. Alle Ideen und Modulplanungen sollen aber in der FaBe-Ablage deponiert und allen zugänglich gemacht werden (vgl. 4.4)